Stadthauptbücherei

Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Wilhergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HR-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung
Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht
Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schriftrum der Zeit / Film u. Rundfunk
Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulsummen / Heimatbilder / Modeberichte

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monat. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 32.88 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Sall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24180.

Nummer 288 — **Freitag, 8. Dezember 1939** — **51. Jahrgang.**

Italien im europäischen Konflikt

Der faschistische Großrat erklärt: Treu der Achse Berlin–Rom, gegen die Seeräubermethoden der Engländer

Rom wahrt sein Interesse

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

h. **Rom**, 8. Dezember.

Die gestrige Sitzung des faschistischen Großrates hat die Stellungnahme Italiens zur derzeitigen internationalen Lage abschließend geklärt und damit wiederum überzeugend gezeigt, wie ausschlaggebend die Rolle Italiens im heutigen europäischen Konflikt ist. Das Ergebnis der Großratssitzung ist, daß Italien allen seinen seit 1935 bezogenen Stellungnahmen treu bleibt: der vom Duce auf dem Maifeld besiegelten Achse Berlin—Rom und seiner unbedingten Selbständigkeit gegen die britischen Seeherrschaftsgelüste. Die Beschlüsse des faschistischen Großrates vom 7. Dezember 1939 werden aus der italienischen Geschichte nicht mehr zu tilgen sein.

Nachdem der Duce in seinen anderthalbstündigen ausführlichen Darlegungen zur derzeitigen internationalen Lage gesprochen hatte, hat der Großrat angesichts der unveränderten Situation am Rhein, in Anbetracht der durch den Wirtschaftskrieg geschaffenen Lage und in Hinsicht auf die neu geschaffene Situation im Baltikum und in den Kroplen seine Entschließung vom 1. September 1939, daß „Italien keine Initiative zu kriegerischen Maßnahmen ergreife", bestätigt, dies um so mehr, als dadurch Südosteuropa und den an das Mittelmeerbecken angrenzenden Ländern der Friede erhalten bleibt. Um ein für allemal törichten oder böswilligen Ausdeutungen dieser italienischen Stellungnahme bei den Westmächten vorzubeugen, stellte der Großrat ausdrücklich fest, daß die deutsch-italienischen Beziehungen unverändert so bleiben, wie sie durch den Freundschaftsvertrag und durch den deutsch-italienischen Meinungsaustausch von Mailand, Salzburg und Berlin festgelegt worden sind. Im übrigen präzisierte der Großrat von neuem die Balkaninteressen Italiens, indem er feststellte, daß Italien sich an keinem Ereignis auf dem Balkan desinteressieren könne, zumal Italien seit der Personalunion mit dem Königreich Albanien gemeinsame Land- und Seegrenzen mit den Balkanstaaten habe. Im Hinblick auf die durch die englische Blockadeverschärfung geschaffene Lage stellte der Großrat fest, daß Italien seine lebenswichtigen Fragen in der energischsten Weise selbst regeln werde.

Das Kommuniqué läßt auch den böswilligsten Auslandsstimmen keine Zweifel mehr übrig. Das oberste Organ des faschistischen Italien stellt eindeutig fest, daß die durch die Achse geschaffene deutsch-italienische Freundschaft unerschütterlich ist, daß Italien in der durch diesen Rahmen festgelegten Politik gegen die englische Piraterie den energischsten Protest erhebt und daß es im Rahmen der deutsch-italienischen Freundschaftspolitik als einzige Balkangroßmacht seine lebenswichtigen Interessen im Südosten Europas wahrzunehmen gedenkt.

Nun ist es genug!

„Gazetta del Popolo" geißelt Englands Methoden

Die italienische Entrüstung über die willkürlichen Seeräubermaßnahmen Englands und die scheinheilige Versicherung Chamberlains, daß die Blockadeverschärfung die Neutralen im Augenblick zwar schädige, für die Zukunft ihnen aber die Aussichten auf den anglo-französischen Sieg und damit die „Errichtung einer besseren Welt" sichern wolle, findet heute einen geradezu explosivartigen Ausdruck in einem Artikel, den Senator Coppola in der „Gazetta del Popolo" veröffentlicht. Der ganze Haß des italienischen Volkes gegen die erpresserischen und gleichzeitig von Moral triefenden Methoden Englands bricht sich in diesem Aufsatz Bahn. Dabei ist zu bedenken, daß Coppola keineswegs ein besonders angriffslustiger Journalist ist, sondern ein besonnener Mann, der sein Urteil abzuwägen weiß und nicht für den Augenblick schreibt. Coppola ist Universitätsprofessor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Um so schwerer fällt sein Urteil ins Gewicht.

Senator Coppola erklärt eingangs, der Sieg oder die Niederlage Englands interessiere die neutralen Länder grundsätzlich nicht, denn nicht wären sie nicht neutral. Dagegen interessiere es sie um so mehr, daß ihre Wirtschaft durch sogenannte „Repressalien", die gegen das Völkerrecht verstießen und sich zum mindesten nicht gegen Neutrale richten dürften, zerstört werde. Sodann rechnet Coppola sehr scharf mit der heuchlerischen Versicherung ab, England kämpfe für andere Völker. Dieses Spiel, das nicht mehr geduldet werden könne, dauere nun schon seit zwei Jahrhunderten an, und es müsse endlich Schluß damit gemacht werden. Die Welt sei nicht mehr minderjährig. Seit zwei Jahrhunderten, so erklärt Coppola mit bestzender Ironie, führe England den urbanlichen Kampf für die Freiheit der Völker und das Glück der Welt — und meist mit dem Blut anderer. Um der Freiheit der Welt willen habe es ein gutes Drittel aller Menschen unter seine väterliche und moralische Herrschaft unterjocht. Um die heilige Freiheit und die philantropische Sklavenhalterei des Negus zu schützen, suchte es Italien wirtschaftlich zu erdrosseln, und heute fühlt es sich von Gott dazu berufen, das nationalsozialistische Deutschland, in dem angeblich der Teufel verkörpert sei, zu vernichten. Es sei nicht Englands Schuld, wenn es nicht gelungen sei, durch die Hinzuziehung Rußlands Deutschland auf kalte Weise zu erwürgen.

Die vernichtende Abrechnung des italienischen Senators mit den ebenso verlogenen wie brutalen Gewaltmethoden Englands schließt mit den Worten:

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Deutschland und der Norden

dnb. **Berlin**, 8. Dezember.

Im Zusammenhang mit der nunmehr zum offenen Konflikt gewordenen sowjetrussisch-finnischen Krise ist von verschiedenen Seiten und vor allem aus der Lügenfluche englischer und französischer Amts- und Redaktionsstuben versucht worden, Deutschland die Mitverantwortung an den Ereignissen im Norden zu unterschieben. Insbesondere wurde behauptet, Deutschland verletze die von ihm selbstverständlich erwartete Verpflichtung, Finnland zu helfen, mit dem es so viel gemeinsame Bande verknüpften. Angesichts solcher ebenso böswilligen wie törichten und politisch kindlichen Unterstellungen erscheint es nötig, die Beziehungen Deutschlands zu den nordischen Ländern in den letzten 20 Jahren einer kurzen kritischen Prüfung zu unterziehen.

Es ist kein Zweifel, daß die Völker des Nordens in Deutschland immer eine besondere, auf historischen und gefühlsmäßigen Gründen beruhende Sympathie genossen haben. Diese Sympathie ist aber im Verlauf der letzten 20 Jahre mehr und mehr eine einseitige geworden. Das Deutsche Reich war in seiner Machtposition in Europa von jeher der natürliche Freund nordischer Interessen. Es ist diesem Grundsatz auch in seiner ganzen Geschichte immer treu geblieben und hat diese Einstellung den kleinen nordischen Ländern gegenüber unzählige Male unter Beweis gestellt. Als nun das Deutsche Reich am Ende des Weltkrieges durch den Wortbruch der Alliierten in einen Zustand der Ohnmacht versetzt wurde, indem es allen ungerechten und maßlosen Forderungen der sogenannten „Siegermächte" wehr- und hilflos ausgeliefert war, hatte man in Berlin weniger auf eine aktive Hilfe — denn dazu waren natürlich diese Länder nicht in der Lage — als zumindest auf die Sympathie und moralische Unterstützung der nordischen Länder in dem Unglück des deutschen Volkes gerechnet. Das Gegenteil aber trat ein. In den für Deutschland so bitteren Jahren hat keines der Länder sein Gewicht gegen das dem deutschen Volke angetane ungeheuerliche Unrecht in die Waagschale geworfen. Jeder vernünftig Denkende mußte sich klar darüber sein, daß dieses Unrecht früher oder später seine Vergeltung nach sich ziehen und daß damit die Welt erneut in schwerste Unruhe geraten müßte, wenn es nicht gelang, rechtzeitig Revision zu schaffen. Anstatt nun aber in dieser Richtung zu wirken, waren die nordischen Staaten von Anbeginn der Gründung des Genfer Völkerbundes die treuesten Anhänger und Verfechter dieses Systems, das in seiner ganzen Struktur auf nichts anderes als die Niederhaltung Deutschlands auf ewige Zeiten abzielte. Die nordischen Länder haben dem Völkerbund auch dann noch die Treue gehalten, als seine wahre Natur als Exekutor von Versailles und als Hüter des Status quo auch dem naivsten Gemüte klar geworden sein mußte. Vergebens wartete Deutschland damals auf Zeichen der Sympathie, auf eine wirksame moralische Unterstützung, aber man war entweder zu uninteressiert oder man beschränkte sich auf ideologische fast- und kraftlose Auseinandersetzungen im Rahmen des Genfer Debattierklubs. Immer mehr geriet der Norden in das Fahrwasser der englischen Politik. Symptomatisch hierfür war auch die Haltung im Abessinienkonflikt, als die Nordländer sich als solch eifrige Verfechter des Nachkriegssystems entpuppten, daß sie sich nicht nur in treuer Ergebenheit an den Sanktionsbeschlüssen gegen Italien beteiligten, sondern diese mit einer fast selbstmörderisch zu nennenden Gemüsenhaftigkeit gegen Italien durchführten. Die wenigen erfreulichen Ausnahmen bestätigen nur diese Grundeinstellung.

Als in Deutschland der Nationalsozialismus die Macht übernahm und das deutsche Volk unter Führung von Adolf Hitler begann, seine Fesseln abzuschütteln, da wurde von dem übermiegenden Teil der Presse des Nordens dieses Ereignis nicht etwa freudig begrüßt, sondern fast jeder Schritt zur deutschen Selbständigkeit und jede Tat des Führers zur Beseitigung des Versailler Vertrages einer hemmungslosen Kritik unterworfen. Im Namen des Fortschrittes, namens der Humanität, im Namen des Liberalismus und der Demokratie wurde Deutschland in Verruf getan, beschimpft und wirtschaftlich boykottiert.

Es gab kaum einen Tag, an dem nicht zahlreiche Blätter der nordischen Staaten an irgendeine Handlung der deutschen Politik ihre anmaßende und beleidigende Kritik übten. Jede Aeußerung des Dritten Reiches wurde zu seinen Ungunsten ausgelegt und oft von den Blättern mit geradezu unverständlichen Angriffen begleitet. Bis in maßgebende Kreise hinein ging die systematische Ablehnung alles dessen, was aus dem Dritten Reich kam, so daß von deutscher Seite nicht selten offizielle Wege beschritten werden mußten, um diesem unerträglichen Zustande entgegenzutreten. Besonders auffällig zeigten sich die Folgen der systematischen Hetze gegen Deutschland in den nordischen Ländern, als Deutschland sich im Laufe dieses Jahres bereit erklärte, mit den kleinen Staaten des Nordens Nichtangriffsverträge abzuschließen. Während mit Dänemark und den baltischen Staaten die Verträge zum Abschluß kamen, waren es Schweden, Norwegen und Finnland, die sich desinteressiert zeigten. Schweden und Norwegen erklärten, aus prinzipiellen Gründen, Finnland aber hat bekanntlich den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit dem Deutschen Reich abgelehnt, obwohl Deutschland nicht das erste Land gewesen wäre, mit dem Finnland einen solchen Pakt abgeschlossen hätte. Wenn auch damals deutschen politischen Kreisen die Haltung Finnlands unverständlich war, so geht man nach den Erfahrungen der seitherigen Entwicklung nicht fehl in der Annahme, daß der seinerzeitige finnische Entschluß in weitgehendem Maße von den englischen Kriegshetzern beeinflußt war, von denen über andere skandinavische Politiker seither die lebhaftesten Fäden nach Helsingfors gesponnen wurden.

Diese Länder haben damit zu erkennen gegeben, daß ihnen in Wirklichkeit trotz ständig wiederholter Neutralitätsbeteuerungen an einer entschlossenen und

Deutsche Flieger wieder über London

Auch im Firth of Forth wurde Alarm geschlagen

London, 8. Dezember.

Wie gemeldet wird, sind gestern deutsche Erkundungsflüge nach London und über Westfrankreich ausgeführt worden. In weiten Gebieten Frankreichs wurde, wie es in London heißt, Fliegeralarm gegeben. Reuter meldet weiter: Feindliche Flugzeuge näherten sich kurz nach 12 Uhr der Küste im Gebiet des Firth of Forth. Jagdflieger der Royal Airforce wurden ihnen entgegengesandt. Die Entwarnung erfolgte eine halbe Stunde später, nachdem die feindlichen Flieger abgeflogen waren.

Das englische Luftfahrtministerium teilt nach einer Londoner Reutermeldung mit, im Laufe der Nacht zum Mittwoch habe an der Ostseeküste Englands Aktivität feindlicher Flieger geherrscht. Britische Jagdflieger seien losgeschickt worden, doch sei die Wetterlage sehr schlecht gewesen, so daß es zu keiner Fühlungnahme kam. Weiter berichtet Reuter, daß auch am Mittwochmorgen „unbekannte" Flugzeuge die Themsemündung überflogen hätten. Als zwei Flugzeuge in den Lichtkegel von Scheinwerfern gerieten, seien sie im Sturzflug auf die See heruntergeschossen und flach auf dem Wasserspiegel verschwunden. Auf den Orkney-Inseln wurde Mittwoch Fliegeralarm gegeben. Eine halbe Stunde später ertönte das Entwarnungssignal.

Der Tod an Englands Küsten

Amsterdam, 8. Dezember.

Aus London wird berichtet, daß der britische Dampfer „Funtsman" (8196 t) vermißt wird und als verloren gelten muß. Ferner berichtet die Fachzeitschrift „Scheepvaart", daß der britische Dampfer „Orsa" (1478 t) versenkt worden ist. Weiter ist der dänische Dampfer „Ove Toft" (2135 t) am Sonntag auf eine Mine gelaufen. Sechs Mann der Besatzung ertranken, 15 von ihnen wurden gerettet. Schließlich ist auch der norwegische Dampfer „Prima" (1024 t) infolge einer Minenexplosion gesunken. Ein Teil der Besatzung konnte von einem Floß gerettet werden. Die übrigen werden vermißt. Das Schiff war in zwei Minuten gesunken. Wie das holländische Nachrichtenbüro berichtet, ist eine Mitteilung des Kapitäns der „Tajandin" eingetroffen, in der es heißt, das Schiff sei nach einer heftigen Explosion innerhalb von 25 Minuten 36 Meilen nördlich der Insel Quessant untergegangen. Nach einem in Göteborg eingetroffenen Telegramm ist der Dampfer „Winga", 1930 Tonnen, nach einer Explosion gesunken. Wie aus Ymuiden berichtet wird, ist der holländische Fischdampfer „Silvain" seit längerer Zeit überfällig. Wie aus Oftende gemeldet wird, hat der belgische Fischdampfer „Memling" in der Nähe der englischen Küste 25 Schiffbrüchige des norwegischen Tankdampfers „Britta" gerettet, der in den englischen Gewässern gesunken ist. Der holländischen Presse zufolge ist gestern auch der griechische Dampfer „Paralos" (6435 t) in der Themse-Mündung auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Britischer „Geleit-Schutz" flieht

Oslo, 8. Dezember.

Die norwegische „Handels- und Schiffahrtszeitung" bringt in einem Telegramm aus Bergen den ausführlichen Bericht der jetzt dort angekommenen Mannschaft des kürzlich an der englischen Ostküste torpedierten norwegischen Tankschiffes „Reaif", in dem es heißt: „Wir waren unterwegs von Philadelphia nach Kopenhagen und wurden von den Engländern nach Kirkwall aufgebracht. Mit zwölf Mann Prisenbesatzung an Bord ging es in einem Geleitzug nach London. Der Tanker wurde plötzlich mitsamt von einem Torpedo getroffen und brach in zwei Teile auseinander. Bei Eintreten der Explosion stob der ganze Geleitzug in heller Flucht auseinander, als er sah, wie es uns erging. Wir bemannten die Boote und wurden nach zwei Stunden von einem italienischen Schiff aufgenommen."

Neuer Bruch des Völkerrechts

Britische Flugzeuge beschießen unbewaffnete deutsche Handelsdampfer

Berlin, 8. Dezember.

In einer Unterhausrede hat Churchill sich damit gebrüstet, daß bereits 1000 englische Handelsschiffe bewaffnet worden sind und daß diese Zahl bald auf 2000 steigen werde. Die britische Admiralität verwendet die bewaffneten Handelsschiffe für Zwecke der Kriegführung gegen Deutschland.

Aus früheren Nachrichten ist bekannt, daß die Reeder und die Kapitäne dieser Schiffe wegen ihres Offensivgeistes nicht nur in der englischen Presse, sondern auch im Unterhaus gelobt wurden. Englische Berichte haben sich öffentlich über Handelsschiffskapitäne anerkennend geäußert, die das Feuer auf Unterseeboote schon in dem Augenblick eröffneten, als diese beim Auftauchen die Wasseroberfläche durchbrachen. Die offensive Bewaffnung der Handelsschiffe ist nun noch verstärkt worden. Zu der Ausrüstung mit Geschützen ist teilweise eine Ausrüstung mit Wasserbomben hinzugetreten, wobei die Bedienung dieser komplizierten Angriffswaffen in Händen von Personal der britischen Kriegsmarine liegt, das zu diesem Zweck auf bewaffnete Handelsschiffe kommandiert wird. Auf die Folgen, die sich hieraus für die deutsche Seekriegführung ergeben, ist von deutscher Seite wiederholt aufmerksam gemacht worden.

Ein deutsches Unterseeboot hat kürzlich bei den Hebriden mit einer bewaffneten Fischerflottille aufgeräumt und mehrere Fischdampfer versenkt, nachdem es den Besatzungen Gelegenheit gegeben hatte, sich in ihren Booten zu retten. Wenn dieser Vorgang in einer Reutermeldung als Verstoß gegen das U-Boot-Protokoll von 1936 bezeichnet wird, so kann hierzu nur festgestellt werden, daß die britische Admiralität selbst durch die offensive Bewaffnung ihrer Handelsschiffe auch diesen bewaffneten Fischerfahrzeugen den Schutz des U-Boot-Protokolls entzogen hat. Das deutsche Unterseeboot hat das Völkerrecht nicht verletzt, sondern trotz eigener Gefahr mehr getan, als völkerrechtlich nötig gewesen wäre. Es gibt keine Bestimmung des Völkerrechtes, die einen Staat verpflichten könnte, Angehörige seiner Wehrmacht dem Selbstmord auszusetzen.

Die scheinheiligen Beteuerungen Churchills werden durch das Verhalten der Engländer selbst Lügen gestraft. Als am 29. November englische Flugzeuge sich Borkum näherten, haben sie die auf Reede liegenden unbewaffneten Handelsdampfer mit Maschinengewehren beschossen. Die inzwischen angestellte Untersuchung hat ergeben, daß auf einem dieser Schiffe acht Einschläge auf der Kommandobrücke und in ihrer Nähe liegen. Diese Handlungsweise stellt nicht nur einen glatten Bruch des Völkerrechtes dar, sondern charakterisiert sich selbst als eine Barbarei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193912082/fragment/page=0001

gleichmäßigen Friedenshaltung gegenüber allen Seiten nicht so viel gelegen war, wie an der Hoffnung auf das politische Ueberwiegen jener Seite, mit der man aus allerhand unneutralen Gründen sympathisierte. Es ist in diesem Zusammenhang für die eigenartige Auffassung von Neutralität im Norden bezeichnend, daß es gerade die skandinavischen Länder waren, die der Valencia-Regierung nicht nur bis zum Ende, sondern über dieses Ende hinaus, als sie überhaupt nicht mehr existierte, ihre Anerkennung und moralische Unterstützung gewährten, die Franco längst geschuldete Anerkennung dagegen noch zu einem Zeitpunkt verweigerten, als jedes Hinausschieben nur als eine einseitige Parteinahme gegen Franco, gegen Italien und gegen Deutschland ausgelegt werden konnte. Weiter ist bezeichnend, daß alle diese Länder bis zum heutigen Tage noch jenem Genfer Völkerbund angehören, dessen Artikel 16 noch nicht abgeschafft ist, jener berüchtigte Sanktionsartikel, durch den die kleinen Staaten für die Interessen Großbritanniens eingespannt werden.

Seit Ausbruch des Krieges mit den Westmächten nun hat sich die Haltung der nordischen Länder nicht etwa geändert, sondern Deutschland, das keinerlei Divergenzen mit den nordischen Staaten hat und von jeher in seiner Geschichte für deren Interessen eingetreten ist, mußte wiederum erleben, daß es gerade die Staaten des Nordens waren, die in ihrer Presse und in ihren Handlungen alles andere als eine wohlwollende Haltung deutschen Belangen gegenüber einnahmen. Jedes Land möge seine Sympathie da wählen, wo es ihm am besten dünkt. Es soll sich dann aber nicht darüber beklagen, wenn ihm seinerseits nicht jenes Maß an Sympathie entgegengebracht wird, auf das man bei ihm seit Jahren vergeblich gewartet hat.

Dem deutschen Volke ist durch die britischen Kriegshetzer, die nicht zum wenigsten durch skandinavische Journalisten und Politiker unterstützt wurden, der jetzige Krieg aufgezwungen worden. Es ist naiv und sentimental zugleich, zu erwarten, daß das deutsche Volk in dem Kampf um seine Zukunft nun plötzlich all den kleinen Staaten beistehen soll, die sich vorher nicht genug tun konnten, Deutschland zu schmähen und zu verunglimpfen. Jahrelang hat man das Reich zumindest mit kühler Gleichgültigkeit, ja mit hochmütiger Ablehnung, oftmals aber mit einer schlecht verhüllten und offenen Feindseligkeit behandelt. „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es auch wieder heraus." Das Deutsche Reich kennt sehr wohl die Verpflichtung der Dankbarkeit und der Treue, aber seine Freundschaft liegt nicht auf der Gasse, wo sich jeder nach Belieben sie wieder nehmen könnte, nachdem er sie vorher ausgeschlagen hatte. Das Deutsche Reich hält denen die Treue, die ihm die Treue halten; das Deutsche Reich steht denen bei, die ihm beistehen; das Deutsche Reich nützt dem, der ihm nützt. Das deutsche Volk hat nichts gegen das finnische Volk, im Gegenteil. Das deutsche Volk hat keinerlei Feindschaft gegen die Völker des Nordens. Es ist zu hoffen, daß die Leiter der Geschicke unserer nördlichen Nachbarn eines Tages sich darüber Gedanken machen und sich die Frage vorlegen werden, ob es besser ist, wie in den vergangenen Jahren, den Einflüsterungen englischer Völkerbundsapostel und Kriegshetzer ein williges Ohr zu leihen, oder dem natürlichen Interesse ihrer Völker nach einer Freundschaft mit dem deutschen Volke sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Wenn Du die *Eintopfliste* erhältst, dann denke daran, daß es in diesem Jahre keine Pfundspenden gibt!

Opfere daher doppelt!

Vor dem Großangriff auf Petsamo

Russische Verstärkungen in Nordfinnland eingetroffen

Moskau, 8. Dezember.

Ueber die Kampfhandlungen in Finnland am 6. Dezember wurde folgender Heeresbericht der Russen veröffentlicht: Am Abend des 6. Dezember haben die vormarschierenden russischen Truppen des Militärkreises Leningrad im Gebiet von Murmansk den Widerstand der Finnen gebrochen; sie sind bis 35 km südlich von Petsamo vorgestoßen. Bei Oukhta, Repola, Porosczero und Petrozavodsk haben sie im Gefolge glücklicher Gefechte die Eisenbahnlinie Nurmes Joensuu überschritten und sind 60 bis 65 Kilometer weit über die Staatsgrenze hinaus vorgestoßen. In der Karelischen Landenge haben unsere Truppen nach einer Artilleriebeschießung die Hauptverteidigungslinie der Finnen längs des unter dem Namen „Maginot-Linie" bekannten Vouksi-Flußsystems durchbrochen, haben den Fluß Taipaleenuini überschritten und bewegen sich in nördlicher Richtung. Im westlichen Teil der Landenge haben wir die Station Kiviniemi der Eisenbahnlinie Kexholm, die Stationen Lounatjoki und Perjarvi der Wiborg-Bahn sowie die Stationen Ino und Mesterjarvi und das Fort Ino an der Küstenbahnstrecke sowie schließlich auch noch die Ortschaft Hannila an der Küste des finnischen Meerbusens, 9 km westlich vom Fort Ino, besetzt. Wegen schlechter Witterung konnten nur vereinzelt Aufklärungsflüge durchgeführt werden.

Schwere Kämpfe in Karelien

Stockholm, 8. Dezember.

Der russische Druck auf Petsamo verstärkt sich nach einem Telegramm, das in Stockholm eingelaufen ist. Die Russen hätten Verstärkungen von Tanks, Panzerwagen und gut ausgerüsteten Truppen erhalten. Für die nächsten zwölf Stunden erwartet man einen Großangriff auf Petsamo, wobei man in militärischen Kreisen Helsinkis die Auffassung hat, daß die Finnen ihm nicht standhalten könnten, zumal ihre Verstärkungen noch nicht im Petsamo-Distrikt eingetroffen seien. Helsinki wurde am Mittwochabend keinem Luftangriff unterworfen. Das Wetter ist fortdauernd schlecht. Die Schneedecke beträgt in Helsinki, wo der Verkehr so gut wie eingestellt ist, etwa 30 cm. Durch den starken Schneefall sind auch die finnischen Flugzeuge zum Teil verhindert worden, aufzusteigen. Die Berichte von der Front treffen auf großen Umwegen und mit Verspätungen in Helsinki ein. Aus ihnen geht hervor, daß Kampfhandlungen sowohl um Salmijärvi als auch nördlich vom Ladoga-See und an der Karelischen Front mit großer Gewalt vor sich gehen.

*

Wie Londoner Zeitungen behaupten, werden von England 20 Militärflugzeuge an Finnland geliefert werden, die einen Teil des Kriegsmaterials bildeten, das englische Firmen Finnland zur Verfügung stellen wollten. Die Flugzeuge würden auf dem Seewege transportiert werden.

Der finnische Heeresbericht

Helsinki, 8. Dezember.

Das finnische Hauptquartier gab gestern folgenden Heeresbericht heraus: „Am 5. Dezember sind die Angriffe des Gegners zurückgeschlagen worden. Die Zahl der allein auf der Karelischen Halbinsel von Anfang des Krieges bis zum 5. Dezember abends zerstörten oder beschädigten feindlichen Kampfwagen beläuft sich auf 80. Am 5. Dezember unternahm der Gegner einige Aufklärungsflüge über dem Operationsgebiet und machte ergebnislose Bombenabwürfe bei Petsamo und Pitkäranta. Unsere Luftabwehr schoß gestern (also am 5. 12.) zwei gegnerische Flugzeuge ab."

Kein Luftangriff auf Murmansk

Moskau, 8. Dezember.

Der Moskauer Rundfunk verbreitet ein Dementi des Leningrader Militärbezirks, das sich gegen eine Meldung der Agentur Havas richtet. Diese hatte behauptet, bei einem angeblichen Luftangriff finnischer Flugzeuge auf Murmansk seien mindestens 60 russische Flugzeuge vernichtet worden. Die Moskauer Verlautbarung bezeichnet diese Havasmeldung als reine Erfindung. Es hätten überhaupt keine Luftangriffe gegen Murmansk stattgefunden.

Neutrale und Pressefreiheit

Einsicht in Schweden

Stockholm, 8. Dezember.

Ministerialpräsident Per Albin Hansson hielt vor einigen Tagen eine Ansprache, in der er sich mit der außenpolitischen Lage und den Forderungen, die diese an die schwedische Haltung stellt, beschäftigte. Die Aufrichtigkeit des schwedischen Neutralitätswillens — so erklärte der Staatsminister u. a. — sei heute genau dieselbe wie immer. Staatsminister Hansson sprach in diesem Zusammenhang eine deutliche Warnung an die schwedische Presse aus, ihre Aeußerungen der Gehässigkeit und Unvorsichtigkeit in außenpolitischen Dingen einzustellen. Vielleicht werde es notwendig werden — so betonte Staatsminister Hansson —, in Zukunft schärfer gegen die Verletzungen der neutralen Haltung durch die Presse vorzugehen, wenn alle Ermahnungen ohne Wirkung blieben. Die Rücksicht auf die Interessen des Landes setze der Toleranz Grenzen.

*

Im Schweizer Nationalrat erklärte Bundesrat Baumann, die politische Notwendigkeit einer Kontrolle der Presse sei in der heutigen Zeit unbestritten. Es handle sich nicht um die Aufhebung, sondern um die Regelung eines Freiheitsrechtes im Interesse der Sicherheit des Landes.

Neuer schwedischer Protest in London

Stockholm, 8. Dezember.

Die schwedische Regierung hat durch ihren Gesandten in London erneut einen Protest gegen englische Neutralitätsverletzungen eingelegt. Der schwedische Protest richtet sich diesmal gegen die Zurückhaltung von Post, die auf dem schwedischen Dampfer „Drattingholm" befördert wurde.

Dänemarks Neutralität verletzt

Kopenhagen, 8. Dezember.

Die deutsche Feststellung, daß englische Flieger am Mittwoch nördlich von Flensburg über dänisches Hoheitsgebiet geflogen sind, wird jetzt auch von dänischer Seite bestätigt. Während zunächst erklärt wurde, daß von den dänischen Behörden am Mittwoch kein Fall des Ueberfliegens dänischen Gebietes festgestellt worden sei, wird jetzt aus Marstal auf der Insel Aero gemeldet, man habe gestern gegen 20 Uhr das Geräusch eines Flugzeuges gehört, das sich in sehr großer Höhe befunden haben dürfte. Es seien über einem kleinen Bezirk verstreut etwa zehn Flugblätter gefunden worden, deren Text zwar in deutscher Sprache sei, aber eindeutig einen englischen Ursprung verrate.

Der britische Geheimdienst am Werk

Wieder geheimnisvoller Brand im rumänischen Erdölgebiet

dnb. **Bukarest**, 8. Dezember.

Die Serie der geheimnisvollen Brände im rumänischen Erdölgebiet reißt nicht ab. Jetzt ist ein weiterer großer Brand zu verzeichnen und zwar in der Raffinerieabteilung Apollon-Petrol in Targoviste. Es verbrannten eine moderne Anlage für Paraffingewinnung mit 12 Waggons Paraffin und etwa drei Waggons Gasöl. Der Brand, der auch weitere Anlagen der Raffinerie teilweise beschädigte, konnte nur nach schwerer siebenstündiger Arbeit der Feuerwehr gelöscht werden. Es fällt auf, daß die rumänische Presse zum ersten Mal die Möglichkeit einer Brandstiftung zugibt und daß in der rumänischen öffentlichen Meinung immer stärker von der Wahrscheinlichkeit englischer Sabotageakte gesprochen wird.

Der König von England und der französische Staatspräsident trafen sich am Donnerstag in einer Stadt der Kriegszone.

*

Das Pariser Militärgericht hat einen Arbeiter wegen deutschfreundlicher Aeußerungen zu sechs Jahren Gefängnis und 1000 Frank Geldstrafe verurteilt. Ein Arbeitsloser, der Flugschriften gegen den Krieg verbreitet hat, erhielt fünf Jahre Gefängnis und ebenfalls 1000 Frank Geldstrafe. Ein dritter wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 1000 Frank Geldstrafe verurteilt.

Italiens Stellungnahme

(Fortsetzung von Seite 1)

„Im Namen der Welt und im Namen der Menschheit: danke! Dies genügt! Es ist Zeit, den Engländern und auch den Franzosen klar zu sagen, daß die englischen und französischen Interessen nur und ausschließlich englische und französische Interessen sind. Die Welt ist undankbar. Sie will von den Wohltaten Englands und der besseren Welt des Herrn Chamberlain nicht mehr wissen. Die Völker dieser Erde haben in ihrer Sündhaftigkeit endlich verstanden, und zwar gut verstanden, daß sie auch nicht das mindeste Interesse an der Unversehrtheit des britischen oder des britisch-französischen Weltmonopols, des erstickenden Netzes, das England über alle Meere geworfen, und der moralischen Weltdiktatur habe, die England schon allzulange sich anmaßt! Im Gegenteil!"

Diese Darlegungen eines Mannes, der eine angesehene Stellung bekleidet, werden Chamberlain vielleicht endlich die Augen öffnen und ihm klar machen, daß die Zeit der heuchlerischen Phrasen vorbei ist, und daß die neutralen Staaten sich mit Abscheu von Englands gleißnerischer Brutalität abwenden.

Im übrigen ist man in Italien nicht im mindesten davon überzeugt, daß der Aushungerungskrieg, den London dem Großdeutschen Reich angesagt hat, Erfolg haben wird, und man verweist hier mit Recht darauf, daß selbst in England nachdenkliche Leute nicht mehr davon überzeugt sind. In diesem Zusammenhang hat in Rom ein Artikel des Wirtschaftsredakteurs des „Evening Standard" Aufsehen erregt, den fast alle italienischen Zeitungen wiedergeben.

Der Aufsatz, der die kennzeichnende Ueberschrift trägt „Wie man einen Krieg verliert", stellt fest, man habe in England offensichtlich immer noch nicht verstanden, daß Deutschland jetzt England blockiere. Der Wirtschaftssachverständige des „Evening Standard" beklagt sodann die sinnlose Verschwendung, die mit den nach England importierten Gütern getrieben werde, und stellt fest, daß Englands Hilfsmittel zwar groß, aber keineswegs unerschöpflich seien.

So wenig man in Italien von den Erfolgsaussichten der englischen See- und Wirtschaftskriegführung überzeugt ist, so wenig glaubt man an die innere Ueberzeugung von der Notwendigkeit dieses Krieges im französischen Volk. „Regime Fascista" ist heute in der Lage, den Brief eines französischen Frontoffiziers abzudrucken, aus dem die Unzufriedenheit der in der Maginot-Linie aufmarschierten Poilus mit den in Frankreich herrschenden Zuständen deutlich genug hervorgeht.

Die gestrigen Englandflüge der deutschen Luftwaffe

Der Bericht des OKW.

dnb. **Berlin**, 8. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen geringe örtliche Spähtrupptätigkeit. Die Luftwaffe führte mit stärkeren Kräften Kontrollflüge über der Nordsee durch und streifte dabei auch die Ostküste Schottlands in niedrigster Flughöhe ab. Eine deutsche Staffel wurde östlich des Firth of Forth von britischen Jägern erfolglos angegriffen. Auf dem Rückflug mußte ein deutsches Flugzeug wegen Motorstörung eine Notwasserung vornehmen. Die Besatzung verließ das Flugzeug im Schlauchboot. Flugsicherungskräfte zur Bergung der Besatzung sind unterwegs.

Weitere ermordete Volksdeutsche

Obwohl die Suchaktionen nach ermordeten Volksdeutschen in Polen bereits seit mehr als zwei Monaten im Gange sind, werden immer noch neue entsetzliche Funde gemacht. So wurden in den ersten Dezembertagen von der dafür eingerichteten Zentralstelle weitere 15 Leichen von den Polen buchstäblich hingeschlachteter wehrloser Frauen und Kinder gefunden. Die Leichen waren so grausam zugerichtet, daß ihre Identifizierung bislang noch nicht möglich war.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl; verantwortlich für Politik: Eugen Hartmann (verreist), i. V.: Dr. Karl Gehnich; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung und Mitteldeutschland: Dr. Werner Grohmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich; für Sport: Rudolf Menner; für unpolitische Nachrichten sowie für die unterhaltende Seite und Schrifttum: Rudolf Mickisch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4 a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spretke, Halle. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendungen unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 8 Seiten

Die traditionelle Weihnachts-Cigarette:

ATIKAH 5Pf

Durch Laienschaffen lebensfroh

Wichtiges Tätigkeitsgebiet in Lazaretten, Betrieben und für den Feierabend

Es ist eine große Enttäuschung für den Gegner, daß das deutsche Volk sein tägliches Leben im Kriege genau so weiterführt wie in Friedenszeiten. Nur ein Moment gibt einen stärkeren Ausschlag: das ist das Verantwortungsbewußtsein, das einen verstärkten Einsatz für die sozialen und Gemeinschaftsaufgaben bewirkt, und das nach der kulturellen Seite hin zu einer ungemeinen Stärkung des Kulturbewußtseins und der völkischen Gebundenheit führt.

Nicht nur die Statistiken der Theater- und Filmbesuche, das Verlangen nach dem wertvollen Buch beweisen den inneren Drang nach den Kulturwerten, sondern auch das Eigenschöpferische tritt in erhöhtem Maße in Erscheinung. Hier ist besonders das Laienschaffen des Deutschen Volksbildungswerkes die vielbegehrte organisatorische Form, um den eigenen Schaffensdrang in sorglich gepflegte Bahnen zu lenken. Die Gefahr des Laienschaffens liegt in einer dilettantischen Nachahmung von Basarschund und Kitsch, der hier und dort noch das Feld zu behaupten versucht. Schwierig ist das Vertrautmachen mit handwerklicher Forderung und geschmackvoller Sicherheit. Hierzu bedarf es einer Führung durch Menschen, die in sich selbst Künstler in der höchsten Bedeutung des Wortes sind. Für die Führung im Laienschaffen darf nicht die soziale Frage der Lebensexistenz von mittelwertigen oder Auch-Künstlern entscheiden, sondern lediglich das Können, das Kunst heißt. Denn gerade durch das Laienschaffen ist eine der größten Einflußsphären für die geschmackliche und kulturelle Heranbildung gegeben. Hier ist das Arbeitsfeld, auf dem wieder eine handwerklich gerechte, künstlerische Volkskultur erwachsen kann und durch die Schaffung von Gegenständlichem oder von Kunstwerken, die das Heim des einzelnen beleben, eine Heimkultur erweckt, die endgültig mit der Verkitschung von Heim und Familienleben aufräumt.

Das starke Interesse, das wiederum für die Kurse des Laienschaffens vorhanden ist, beweist die Notwendigkeit der intensiven Förderung dieses Bestrebens zum Laien-Schöpferischen. Ueber die Kurse des Deutschen Volksbildungswerkes hinaus in Modellieren, Weben, Holzarbeiten usw. erhöhen sich die Zahlen der Betriebs-Arbeitsgemeinschaften, die unter der Obhut des Volksbildungswartes gebildet werden. Diese Kameradschaft des Schaffens stellt — wie sich erwiesen hat — eine innere Gemeinschaft dar, die mit der Kraft des kulturellen Willens allen Anforderungen und aller Einsatzbereitschaft, die diese Zeit von uns fordert, gerecht wird. Außer der Schaffung von Kunstwerken für die eigene Verwendung haben diese Betriebs-Arbeitsgemeinschaften es sich zur Aufgabe gemacht, Spielzeug herzustellen, das der NSV. für die Weihnachtsbescherung überwiesen wird.

Ueber die Gemeinschaftsarbeit im Laienschaffen der Inneren Front hinaus wird eine Brücke zur Kampffront geschlagen, die erst einmal in den Lazaretten verankert wird. In Erinnerung an die gutgemeinte, aber oft fehlgelenkte Beschäftigung der Frontsoldaten in den Lazaretten des Weltkrieges, ist man heute vom gleichen Prinzip wie in den Kursen des Volksbildungswerkes an das Laienschaffen in den Lazaretten herangegangen. Man ist sich bewußt, daß das Laienschaffen im Kriegslazarett nicht nur der Unterhaltung dient, sondern einen wesentlichen Faktor zur Unterstützung einer beschleunigten Genesung und einer schnelleren Ueberwindung von seelischen Depressionen darstellt. Um das Laienschaffen auch im Lazarett von vornherein in richtige Bahnen zu lenken, muß neben der engen Zusammenarbeit mit dem Arzt auch eine geistige und handwerkliche Führung vorhanden sein.

Die kurze Praxis hat bereits bewiesen, wie wichtig diese Arbeit in den Kriegslazaretten ist. Sie stellt auch über die Beschäftigung hinaus eine Vorbereitung auf Umschulung dar, wenn Gliedmaßen fehlen oder Verwundungen die bisherige Berufsausübung für die Zukunft unmöglich machen. Der erzieherische Wert des Laienschaffens der verwundeten Frontsoldaten äußert sich in den geschmacklichen Produkten, die auf allen Gebieten der Arbeit mit vergänglichem Material, wie Papier, Pappe, Bast, Holz, schon hergestellt worden sind.

An diesem Aufbauwerk des Laienschaffens helfen alle mit. Die Lehrerschaft und damit die Schulen sind aufgerufen, Materialien für das Laienschaffen zu sammeln; der NS. Lehrerbund, geeignete Lehrkräfte zur Verfügung zu stellen. Die Möglichkeit liegt nahe, daß sich aus diesem Laienschaffen in der lebendigen Atmosphäre des Frontgeistes endlich und endgültig der neue Typ des Kunsterziehers entwickelt, der nicht nur Zeichner und Zeichenlehrer ist, sondern der werkgerechter Führer einer wiedererwachten und neugestalteten Volkskunst ist, die der heranwachsenden Jugend die Vertrautheit mit dem Material und dem seelischen Wert des Werkes vermittelt. Ch. K.

Goethe-Medaille für Verlagsbuchhändler Dr. Toeche-Mittler. Der Führer hat dem Verlagsbuchhändler Dr. Konrad Toeche-Mittler in Berlin aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

40 000 Bände vorbildliches Jugendschrifttum. Im Rahmen der Aktion „Jugend und Buch" hat sich der Leiter der Reichsjugendbücherei, Oberbannführer Helke, grundsätzlich über das Jugendbuch geäußert. Es sei ein Kennzeichen des guten Jugendbuchs, daß es auch ein Erwachsener mit Interesse lesen kann. In den letzten Jahren erschienen jährlich 1100 bis 1200 „Jugendbücher" auf dem Markt, um nach kurzer Zeit wieder in Vergessenheit zu versinken. Eine solche Massenproduktion sei ungesund. Die Jugend erhebe die Forderung nach Neugestaltung ihres Schrifttums im gleichen Sinne, wie sie die Gestaltung des Lebens in ihre eigenen Hände genommen habe. Hier seien die praktischen Aufgaben der Reichsjugendbücherei. 3000 bis 4000 Bücher würden alljährlich auf ihre Eignung als Jugendbücher geprüft. Die positiv begutachteten Bücher würden in die Reichsjugendbücherei eingestellt, die damit allmählich zu einer vollständigen Sammlung vorbildlichen Jugendschrifttums anwachse. Die 1933 begonnene Sammlung zähle heute schon einen Bestand von 40 000 Bänden.

Bücher für die Front

Von Heinrich Anacker

Denkt daran täglich: Hart ist das Leben im Feld!
Bücher sind Freunde aus einer beseelteren Welt;
Tragen dem Kämpfer, der draußen für Deutschland wacht,
Tröstliches Licht in die einsame Bunkernacht.

Bücher, sie lassen mitten im rauhen Geschehn
Blutigen Krieges die Bilder der Heimat erstehn.
Tausend unsichtbare Brücken schlagen sie;
Wecken im Herzen verklungene Glückmelodie . . .

Ist's nicht ein Geist, der die Bücher und Schwerter schuf?
Dienen nicht beide des Vaterlands heiligem Ruf?
Schrieb ein Soldat nicht das Wort einst von „Leier und Schwert"?
Mannhafte Bücher sind tapfre Soldaten wert!

Mancher auf endlosem Marsch und im Feindlands-Quartier
Trägt im Tornister sein Buch als ein köstlich Brevier.
Manchem geschieht's, der ans Wundbett gefesselt ist,
Daß überm Buch er die brennenden Schmerzen vergißt . . .

Denkt daran täglich: Hart ist das Leben der Front!
Und darum seien die Stunden der Ruhe durchsonnt
Von dem Gedanken der Heimat, die Dankes voll
Niemals des blutigen Opfers vergessen soll!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193912082/fragment/page=0002

Statt besonderer Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute nacht 1 Uhr plötzlich und unerwartet meinen treuen Lebenskameraden und herzensguten Mann, unseren treusorgenden, lieben Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Möbelgeschäftsinhaber

Paul Danneberg

im 77. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer
Anna Danneberg geb. Weber
Kurt Danneberg und Frau
Oskar Danneberg und Frau
und drei Enkelkinder

Halle a. S., den 7. Dezember 1939.
Geiststraße 69/70.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Sonnabend, 10 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Anna Böhme

geb. Arendt

ist am 7. Dezember für immer von uns gegangen.
Leni Kutz geb. Böhme
Marg. Eichner geb. Böhme
Karl Kutz
Emil Eichner
Christa Eichner

Halle, den 8. Dezember 1939.
Trauerfeier zur Einäscherung Montag, 11. Dezbr., 13½ Uhr, kl. Kapelle Gertraudenfriedh.

Am Mittwoch verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater u. Schwager

Franz Pulß

im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Fam. Kurt Pulß, Wilhelmstr. 1.
Fam. Reinhold Hamann, Lange Str. 29.
Fam. Otto Kühnemund, Brachwitzer Str. 4.
Fam. Otto Lorenz, Herrenstr. 20.

Trauerfeier zur Einäscherung Montag, 11. Dezember, 15 Uhr, in der groß. Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Zugedachte Blumenspenden an „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstr. 4.

Ich kaufe
altes Silber, Vorkriegs-Silber-Münzen, altes Gold, zerbroch Schmuck, Zahngold, Doublé
Juwelier Tittel
Halle, Schmeerstr. 12
A. u. C. 32810

Am 6. Dezbr. verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter und Schwester

Minna Ilse

im 68. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Ilse.

Halle, den 7. Dezember 1939.
Raffineriestraße 24.
Beerdigung Sonnabd., 10¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus. Zuged. Kranzspend. an Beerdig.-Anstalt Jahnke, Merseburger Str. 24, erbeten.

Zwangsversteigerungen

öffentlich meistbietend gegen bar

Sonnabend, den 9. Dez., 10 Uhr, in Halle (S.), Adolf-Hitler-Ring 13: 1 2-Liter-Opel-Wagen, 1 Trecker ohne Achse, 24 Luftdecken, 2 Schwungräder, 1 gebr. Motorblock, 1 Radio (Nora) und andere verschied. Möbel; ferner freiwillig: 1 gebr., eichenes Büfett. (h
Fuhs, Obergerichtsvollzieher.

Qualitäts-
Möbel
Möbel-Etage
Rennert
Obere Leipziger Straße 73

Tief erschüttert erfuhren wir von dem Ableben unseres verehrten Betriebsführers, Herrn

Paul Danneberg

Vor 52 Jahren begründete er die Firma. Seine umfassenden Kenntnisse und reichen Erfahrungen als Fachmann, sowie sein untadeliger Charakter als Mensch werden uns für immer ein Vorbild sein.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Gefolgschaft der Firma
Möbelhaus Paul Danneberg

Halle a. S., den 7. Dezember 1939.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter sagen nur auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank

Wilhelm Beier
Reichsbankinspektor
Elly Beier
geb. Strutz

Reideburg, Dezember 1939.
Mühlweg 8.

Optiker
Ilgenstein
Leipziger Str. 19 gegenüb. Ritter
Lieferant aller Kassen.

---

1 oder 2 möblierte
Mansardenzimm. (Villa) mit Kochgelegenh. zu vermieten. Besichtig. 9—13 Uhr. Friedenstraße 3a. *

Bahnnähe
möbl. Wohn- und Schlafzimmer an einz. Herrn frei. Augustastr. 9, I.

Schlafstelle
frei Gr. Steinstraße 27/28. (h

Arbeit war sein Leben.

✝

Max Zschorsch

* 12. 11. 1886 ✝ 3. 12. 1939

In stiller Trauer
E. Zschorsch geb. Reipsch
und Söhne

Die Beerdigung hat nach dem Wunsche des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Gott, der Allmächtige, erlöste nach langem Leiden am 7. Dezember 1939 meinen lieben Mann, guten Pflegevater, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffen

Paul Maquet

im 60. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Martha Maquet
Kurt Kettnitz

Halle a. S., den 9. Dezember 1939.
Torstraße 15.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag, 12½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Blumenspenden erbitte an Beerdigungsanstalt Wilh. Jahnke, Rudolf-Haym-Straße 38.

Familien-Anzeigen gehören in die HN!

Schöne Geschenke
sind **Bilder**
Briefmarken
Sammelalben
Franz Puttfarcken
Bilder-Tauschzentrale
Die einzige Tauschzentrale am Platze, **nur Geiststr. 26**
Direkt an der Straßenbahnhaltestelle, gegenüber von Fahrrad-Krause

---

Miet-Gesuche
Wohnungen

Wehrmachtsangehöriger
sucht für sofort kleine Wohnung od. 2 leere Zimm. mit Küchenbenutz. Angebote L. 1945 HN-Leipzigerstr. †

3—4 Zimmer
gesucht, sonnige 2-Zimm.-Wohng. vorhanden. * Schmidt, Werbergasse 13, III. *

Miet-Gesuche
Zimmer

Junges Ehepaar
sucht zwei leere Zimmer für sof. oder später. Angeb. P. 2515 HN-Ulrichstraße. *

Herr
sucht leeres Zim., evtl. zwei, Preisangebote N. 2573 HN-Ulrichstr. (h

Miet-Gesuche
Zimmer

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten, od. Wohn- u. Schlafzimm. z. Januar, Nähe Mühlweg, gesucht. Angebote unt. K. 2510 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes
Zimmer von berufstätig. Herrn ges. Preisangeb. M. 2572 HN-Ulrichstraße. (h

Gut möbl. Zimmer
in der Nähe Thielenstr. sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. L. 1965 HN-Leipzigerstr. †

Zentrum. Zimmer,
sauber möbl., von berufstät. Dame sof. gesucht. Ang. H. 2588 HN-Ulrichstraße. *

Zugel. Dreirad
m. Fahrer einige Tage in d. Woche frei. Dieskauerstr. 12, 1. rechts.

Vermietungen
Zimmer

2 leere
Zimm. geg. Halbtagshilfe f. Haushalt abzugeben, auch für jungverheir. Handwerksehep. angenehm. Angeb. u. L. 1960 HN-Leipzigerstr. †

Kleine leere
Stube an einzelne Pers., 12.—. Näh. Wörmlitzerstraße 110, I. (h

Zimmer
(mietefrei) für Rentnerin gegen Beaufsichtigung der Wohnung. (h Angebote O. 2574 HN-Ulrichstr.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Gr. Schlaf- u. Wohnzimmer
2 gut möblierte, gemütliche, behagliche, m. Schreibtisch. Schreibmasch. Telephon, Radioanschluß (Nähe Leipziger Turm Bahnhof, Klinik.) mit Kaffee, ohne Wäsche, 50 Mark an nur einzelnen Herrn bei ruhig., saub., freundlich. Leuten. Angebote mit genauen Angaben u. E. 2505 HN-Ulrichstr. *

Zwei sonnige gut möblierte Zimmer
mit Bad und Küchenbenutz. sof. zu vermieten. * Marienstr. 18, p.

Werdet Mitglied der NSV.

Kleidung
schenkt man sich zu Weihnachten.
Gerade in der jetzigen Zeit wünscht man sich, was wirklich nötig ist. Da wird ein Mantel oder ein Anzug von uns bestimmt das Richtige sein.

Otto Knoll
Nachf.
Halle-S., Leipziger Straße 36-38
ein Name der für gute Herren-Kleidung bürgt!

---

3 Filme = 1 Feldpostpäckchen!

Ihren Angehörigen im Felde machen Sie damit eine große Freude! 3 Filme 6×9 = 24 Aufnahmen, fix und fertig gepackt, kosten RM. 3,— oder 2 Kleinbildfilme RM. 4,—. und werden ins Feld geschickt von Ihrem Foto- und Kino-Berater

Ballin & Rabe
Halle-Saale
Adolf-Hitler-Ring 14
Händelstr. 1, Delitzscher Str. 94

Stellen-Gesuche
Männliche

Flotter Maschinenschreiber
sucht für sof. Beschäftigung, auch Nebenbeschäftig. für die Abendstd. Ang. u. M. 2512 HN-Ulrichstr. *

Chauffeur
von auswärts, Führerschein III, sucht sof. Stellg. Angebote T. 4057 HN-Ulrichstr. *

Stellen-Gesuche
Weibliche

26jährige
sucht Wirkungskrs. in frauenl. Haushalt oder bei ält Ehepaar, wo Hilfe vorhanden. Angebote T. 4157 HN-Ulrichstraße. (a

Junges Mädchen,
16 Jahre, sucht Stellg. in Privathaushalt für sofort oder später. Angebote T. 4077 HN-Ulrichstr. *

Junges Mädchen
sucht zum 1. 4. 40 Stellung (als Pflichtjahr). (a Burgliebenau 26.

Für eine große Anzahl unserer Gefolgschaftsmitglieder im Lohnverhältnis suchen wir laufend

einfach möbl. Zimmer u. saubere Schlafstellen

Wir bitten um entsprechende Angebote, auch in solchen Fällen, in denen die Unterbringung mehrerer Gefolgschaftsmitglieder in einem Raum möglicht ist.

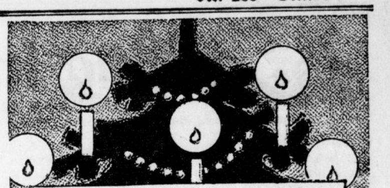
Bei den Angeboten bitten wir die Größe der Räume und die Ausstattung, die Nebenleistung (Wäsche, Kaffee usw.), sowie den Preis aufzugeben. (h

Siebel Flugzeugwerke Halle K.-G.

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

* **Paulus-Kirchenchor.** Am nächsten Sonntag, 10. Dezember, von 11½ bis gegen 13 Uhr wird in der Pauluskirche das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach aufgeführt. Es wirken mit: Ellen Weber (Sopran); Irmgard Barth (Alt); Ernst Meyer (Tenor); Hans-Joachim Worringen (Baß); O. Rebling (Orgel); Mitglieder des Stadt. Orchesters und hallische Musikfreunde. Die Leitung hat Carl Boyde. Der Eintritt ist frei.



Geschenk-Vorschläge
für Kinder

Kinder-Fäustel farbig Trikot, mit Pelzmanschette, ganz gefüttert	Paar	0.77
Krimmerhandschuhe für Knaben, mit Trikot, warm gefüttert, Größe 6—8	Paar	1.14
Strickhandschuhe für Mädchen, mit bunt gemusterter Stulpe, Gr. 4—7	Paar	1.17
Kinder-Strickmützen Poloform, in schönen, kleidsamen Farben	Stück	1.10
Kinder-Garnituren Schal und Mütze, gestrickt, mit bunter Kante,	Garnitur	2.30
Kinder-Kleidchen Wolle, gestrickt, rot, Kragen mit weißen Streifen, Größe 45	Stück	3.10
Mädchen-Pullover Wolle, aus zweifarbigem Strickstoff, Größe 45,	Stück	3.75
Kinder-Schlüpfhosen kunstseidene Decke, mit warmem Futter, Größe 34	Stück	1.05
Kinder-Prinzeßröcke kunstseidene Decke, mit warmem Futter, Größe 34	Stück	1.40
Kinder-Garnituren Hemd und Schlüpfer, Fantasie gestrickt, Größe 34	Garnitur	1.47
Kinder-Webschals in schönen Farben	Stück	0.60
Kinder-Webschals kräftige, mollige Ausführung	Stück	1.17
Schi-Mützen für Knaben, gute Qualität	Stück	1.85
Schüler-Etuis Leder, gefüllt	Stück	1.50
Frühstückstaschen Rindleder, kräftige Ausführung	Stück	1.55
Schultornister Spaltleder, für Knaben oder Mädchen	Stück	5.35
Mädchen-Kleider aus aparten Schotten, Größe 60 — Jede weitere Größe 0,85 mehr.	Stück	8.25
Samt-Kleider mit bestickter Passe, Größe 45 — Jede weitere Größe 1,75 mehr.	Stück	12.45
Knaben-Anzüge Kletterwesten-Form, mit Reißverschl., Gr. 4 — Jede weitere Größe 0,60 mehr.	Stück	14.10
Knaben-Ulster flotte Form, warm gefüttert, Größe 4 — Jede weitere Größe 0,70 mehr.	Stück	14.70

Spielwaren

für Knaben und Mädchen in reichhaltiger Auswahl sehr preiswert!

KARSTADT

Halle-Saale, Große Ulrichstraße 59-61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193912082/fragment/page=0003
DFG

Pflug im Acker

ROMAN VON HEINRICH LUHMANN

Copyright 1938 by L. Staackmann, Verlag, G. m. b. H., Leipzig Alle Rechte, besonders das der Uebersetzung, vorbehalten

(35. Fortsetzung)

„Grade, weil ich ihn selbst in die schwarze Hölle gestoßen habe, muß ich alles sagen, daß du es ihm nicht allein nachträgst! Anfangs, drei Wochen aber bloß, Deern, sahen wir das Schwarze für Weiß, sie selbst für den lieblichsten Engel an — bloß das Gold an den Flügeln, von dem doch großes Reden gewesen ist, hat gleich gefehlt! Ja, und bald schon ist das Weiße schwarz geworden und hat sich verwandelt. Sagte einer, wie wir's gewohnt waren, Kuh, so wollte sie's Rind genannt haben, und Mähre hieß Pferd und Korn Weizen und unsere Mühle, wo Väter und Urväter ihre Mühe und ihr Lachen gehabt haben viele hundert Jahr, ist ein Muffkasten und Rattenloch getauft worden, von dem wie bei der Stadt Jerusalem kein Stein auf dem andern bleiben sollte. Es sind auch eines Tages um Lichtmeß hin die Maurerleute aus der Stadt gekommen. Einer, ein Kerl mit einem verbrannten Fuchsbart, hat es auf der Karte abgelesen, wie sie den Rinderstall abbrechen sollten. Es war gerade um die Zeit der drei besten abgepfiffenen Kühe und der Fünftausendtalerhypothek, da habe ich das Zusehen aufgegeben, für den Tag wenigstens, Deern. Und wenn mir auch auf der Mühle nichts mehr treu gewesen ist, der Sultan in der Hundetonne war's noch und hielt das vierte Gebot Gottes, er biß die fremden Kerls aus der Mühle! Sie sind dies Frühjahr nicht wieder gekommen, und werden's bleiben lassen — aber nicht des Sultans, sondern der Taler wegen! Wo die fehlen, packt es ärger an als die schärfsten Hundezähne, he-heee —"

„Müllervater, mir ist lieber, wenn ich das nicht hören muß", bat sie.

„Und mir wär's noch lieber, ich braucht's nicht zu sagen, glaub's Kind! Und ich geb's auch nicht jeder in der Schürze mit, dafür kennst du mich — aber dir muß ich's sagen, du hast einmal zu uns gehört, und ich meine, du gehörtest noch zu uns. Je, denke nur, oft glaube ich, das Wasser auf der Kesselmühle läuft bergan und alles ist, wie wenn man träumt — beim Wachwerden läuft's wieder recht und ich und du, wir stehen da und schauen hinein, ich in der Müller- und du in der Küchenschürze, wir stehen da am Mühlwasser und haben unser Lachen über die bösen Träume."

„Ihr macht's euch schwer, Müllervater. Ihr solltet es leichter nehmen —"

„Leichter nehmen? Deern, das Wort solltest du den Kesselmüllern nicht mitgeben — danach haben sie sich allzeit zu viel gerichtet! Du weißt doch, wie der Uhrschlag geht: ohne Sorgen — ohne Sorgen! Der leichtsinnige Uhrschlag hat uns schön ins Unglück gebracht, und der Junge hat die Uhr abgestellt — er ist nicht der Schlechteste, der Junge, auch heute noch nicht, und wenn er's mir auch mit Nucken und Mucken nachträgt und die Kesselmühle nicht wird retten können! Aber, weiß Gott, was kommt, es geht gegen den Franzmann los in den Krieg, in der Stadt trägt man herum, daß es schon heute oder morgen soweit sei! Er ist frei, der junge Müller. Aber was hilft's? Jesee, es weht ein scharfer Wind hier und in der Welt —"

Er wischte sich die Augen und hielt an. Vor ihnen lag der Witthof.

„Müllervater, steigt ab und seht hinein. Ich richte den Abend und Ihr bleibt —"

„Dankenswert, Deern! Ich esse gern, muß aber auch meine Ruhe haben", gnägelte er schon wieder. Diesmal in der alten Art. „Gutgehen! Es trifft sich mal besser!" Er gab ihr überm Leder die Hand und kutschte ab in den Abend hinein, der sacht mit letzter Sonne fiel.

Anna tat ihr Abendwerk mit gewohnter Sorglichkeit. Aber ihre Gedanken waren nicht bei der Arbeit. Sie gingen dem Müllervater nach, in die Mühle hinein. Daß es nicht gut dort stand, wußte sie. Nun aber hatte sie in eine Tiefe gesehen, in der kein Licht brannte. Wenn sie helfen könnte! Nein, sie konnte nicht helfen! Ihm niemals helfen, der ihre Liebe zurückgestoßen, ein Knabe, kein Mann gewesen war!

Wie sie auf der Deele werkte, kam der Bauer. Sein Schritt und Wesen war anders, fühlte sie gleich.

„Bruder, bringst du Gutes?"

„Es ist Krieg", sagte er, und seine Stimme hatte fast frohes Beben, „soeben ist es im Dorf bekanntgegeben."

„Du bist frei und mußt den Hof halten."

Er antwortete nicht. Nach dem Abendwerk saß er bei ihr vor der Deelentür. Der Tag verging blau und lind. Anna war von Sorge überschüttet. Sie suchte sie vor dem Bruder, der ihr in dieser Stunde seltsam war, zu verbergen.

„Der Sommer ist uns gut gewesen", sagte sie. „Eva verschläft ihre Not und wird langsam gesund, ganz gesund werden. Und das Kind bleibt dem Hofe."

„Dir ist's zu danken, Schwester", sagte er. „Noch einmal muß ich dir Schweres auferlegen, das Schwerste. Sieh, du hast mir ehedem gesagt, daß ich alles nach meinem Willen zwingen wollte in meinem törichten Trotz. Das Wort ist wahr gewesen, ich lebte hin wie ein Tier auf der Weide und brachte Unfrieden und Unruhe über uns. Nun hat es mich — ich gehe zum Heere — morgen —"

Sie sah ihn groß an.

„Ohne, daß sie dich rufen, willst du vom Hofe fort?"

„Es ruft mich schon und treibt mich zugleich."

Wort um Wort holte er aus seiner Seele und legte sie vor ihr hin wie vor dem Richter.

„Mich ruft das Land, Schwester, es wird ein heißer Kampf sein für seine Ehre. Da muß ich mit meiner Kraft und Gesundheit einstehen und dabei sein, kein Freigesetz bindet mich und darf mich binden! Und mich treibt anderes — ich las im Ahnenbuch: Pflug im Acker, und Pflug durch das Herz! Den Acker riß ich alle Frühjahre auf in unbedachter Arbeit, aber das Herz nicht! Denk wieder an dein eigenes Wort von meinem trotzigen Willen und versteh mich recht, Schwester, ich gehe fort, ich will einen größeren Herrn über mich sehen, dienen, die Hofesehre zurückholen —"

Er hatte leise gesprochen, der große, starke Mann. Und alle seine Kraft hielt sich nieder wie ein gebändigtes Feuer.

„So lautet dein Wort anders, Bruder?"

„Und du verstehst es?"

„Ich will es bedenken. Noch ist es mir, wo du mit freiem Willen fort willst vom Hofe, als risse sich eine Mutter los von ihrem Kinde und ließe es allein."

Witthoeft saß lange still und versunken im vergehenden Licht. Dann sagte er:

„Nichts Schweres ist schwer genug, um der Ehre wegen."

Da griff Anna die harte Hand des Bauern.

„Nun weiß ich", sagte sie gelöst und milder, „daß aus dir Starkes und Großes spricht. Tu, wie es dir gesetzt ist. Ich werde statt deiner Haus und Hof hüten und will es stolz tragen."

Er hielt ihre Hand. Der Liebe ungewohnt, tat er so.

Der Mond, der am Himmel aufzog, stand groß und tröstlich über den Hofeichen. In der Kammer atmete die Bäuerin tief und ruhig. Die Tiere, die nicht auf die Weiden gingen, Jungvieh und Mähren, lagen seitan im Stroh. Ab und zu läutete eine Kette durch das Haus. Der Friede der Nacht kam gut und milde über die beiden Menschen. Witthoeft wollte noch mehr mit Anna besprechen, aber jedes Wort war unbedeutend und leer in dieser gefüllten Stille. Anna ging in die Kammer des Kindes, das ihrer begehrte. Der Bauer saß noch eine Weile, dann trat er unter die Tür der Deele. Vom vollen Licht des Mondes getroffen, hob sich das Bildwerk des Ahnen groß und deutlich aus dem Gebälk, die brechende Pflugschar.

Da ging er mit festem Willen, aber sachten Fußes in das Haus und suchte die Kammer seines Weibes auf.

Andern Morgens hat er früh, vor Tag, den Hof verlassen. Im Hochzeitsrock, schwarz und feierlich. So hat man ihn im Ahnenstuhl der Kirche gesehen. Und dann soll er ins Feld hinausgegangen sein. Nicht mehr auf den Hof zurück. Ueber seine Aecker sei er geschritten, die Furchen hin, um jedes Ackerstück, hoch und groß und feierlich im Hochzeitsrock. Ueber die schwellende Sommersaat ist er aufgewachsen. Manchmal hat er sich gebückt, als streichle er die jungen Aehren, die aus den Halmen keusch und zart hervorbrachen. Er sei dann weitergegangen über die Wiesen hin, darauf das Vieh in Saft und Fülle weidete. Bei manchem Tier soll er stille gestanden, ihm die Stirn gekraut haben. Spät, am Mittag, ist er in seinem Walde umgegangen. Nicht wie sonst, mit der Büchse über der Schulter — still und ernst. Von Baum zu Baum ist er gegangen. Dann ist er am Ufer hingeschritten. Vom Schleusenhaus unten, bis in die Ostmarsch oben. Immer noch schwarz und hoch. Als dann Abend war, hat er das Handpferd, die Fohlenmähr, die schweren Leibes war, von der Weide geführt, auf den Hof, in den Stall hinein — und das ist wahr und nicht hingesagt, wie manches aus diesem Tag.

Mit dem Knecht hat er die Nacht im Stroh hinter der Mähre gewacht.

Gegen Morgen, als das erste Licht durch die niedrigen Fenster brach, ist das neugeborene junge Tier dagestanden, zitternd, feucht, aber herrlich in seiner Jugend, mit großen verwunderten Augen und weichem, warmem Munde. Der Bauer hat es gestreichelt, hat sich dann losgerissen, ist in die Kammer hinaufgestiegen, zurückgekommen, ein Bündel unterm Arm, ist raschen, festen Schrittes über den Hof gegangen, in den Morgen hinein. (Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsmann wieder da! **Gummi-Bieder**

Stadttheater Halle

Heute, Freitag, 20 bis geg. 22½: **Letztes Gastspiel** Friedrich Otto Fischer, der Bismarck-Darsteller des Berliner Staatstheaters und im Robert-Koch-Film **Bismarcks Sturz** Ein Seherschicksal, 4 Bilder deutscher Geschichte von Walter Lange

Sonnabend, 15½ bis gegen 18 **Der kleine Muck** Märchenspiel mit Musik und Tanz von Friedrich Forster

20 bis gegen 23 Uhr **Der Zarewitsch** Operette von Franz Lehár

Casino LICHTSPIELE / HARDENBERGSTR.

Heute bis Montag **Shirley Temple** der Liebling der Welt, in **Sonnenscheinchen**

Shirley tanzt und singt, charmanter und reizender als je. Tobis-Wochenschau — Kulturfilm. Anfang täglich 6.00 und 8.15 Uhr. Jugendliche zugelassen. Sonntag 1 u. 3 Uhr: Jugendvorstell.

CAPITOL Lauchstädterstr.

Von heute bis einschl. Montag

Der große Operettenfilm: **„Tarantella"**

Die innige Geschichte einer großen Liebe, umrahmt von dem herrlichen Gesang und prächtigen Tanz **Jeanette MacDonalds**

Hinreißende Musik, prachtvolle Landschaftsaufnahmen und Humor in Hülle und Fülle

Täglich 4.00 6.10 8.30

Für Jugendliche nicht zugelassen

Sonntag 2.30 Uhr Jugendvorstellung „Peterson u. Bendel"

zum Frühstück u. zum Abendbrot ist Bartsch-Tee in vielen Familien als **Haus-Tee** sehr beliebt. Er entfernt Schlacken, reinigt das Blut und den Stoffwechsel, reinigt gilt den Stoffwechsel und schmeckt fast wie chin. Tee. 1.- u. 2.50 in Fachdrogerien.

BARTSCH-TEE für die Familie

C.T. Lichtspiele

Am Riebeckplatz

Lachen und Schmunzeln von der ersten bis zur letzten Szene!

WENN MÄNNER VERREISEN...!

Ein Lustspiel, wie es im Buche steht: Witzig, mitreißend, turbulent, mit einer Fülle von Situationen voll herzerquickenden überschäumenden Humors.

In den Hauptrollen: **Georg Alexander** als der große Schwerenöter **Else Elster, Liselotte Klingler, Lotte Werkmeister, Ernst Waldow**

Jugendliche nicht zugelassen! W. 4, 6, 8.20. — S. 2, 4, 6, 8.20.

Gr. Ulrichstr. 51

Ganz großer Erfolg!

Der große Kriminalfilm aus der **Bulldog-Drumond-Serie** **Scotland Yard auf falscher Spur**

Geheimnisvolle Vorgänge zwischen London u. Marokko. Hierzu ein ungewöhnliches Beiprogramm: **Die Spielhölle v. Wyoming** Eine aufregende Geschichte aus dem wilden Westen Amerikas.

Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg

Dieser Film ist **nicht zu schlagen!**

Lachstärke 10

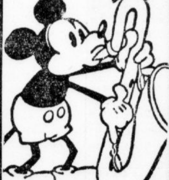
Ein **Rühmann-Film** so ganz nach unserem Herzen **Paradies der Junggesellen**

Mit dem Schlager, den heute jeder singt: **Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern**

Jugendliche nicht zugelassen! W. 4, 6, 8.20. — S. 2, 4, 6, 8.20.

Ufa Alte Promenade

Ein Kinderwunsch den Mutti gerne erfüllt . . . **durch die Jugendvorstellungen** am **Sonnabend, nachm. 2 Uhr Sonntag, vorm. 11½ Uhr Lustiges Allerlei** in bunter Folge **mit der lustigen Micky-Maus**



Denn, wenn **Micky-Maus** mit ihren grotesken Sprüngen tanzend und singend über die Leinwand hüpft, dann schreien und jubeln alle vor Lachen. Alt und jung, groß und klein.

Kinder 30, 40, 50 und 60 Pfg. Erwachsene das Doppelte Vorverkauf Theaterkasse (Die Eltern werden gebeten, kleine Kinder zu begleiten.)

Sonderveranstaltung Schnöd-Mainz

Ich bitte meine hochverehrten Kunden, die bei mir gekauften und zurückgestellten **Weihnachtsgeschenke** nicht erst in den letzten Tagen abzufordern. Erwünscht wäre es mir, wenn über dieselben schon in den nächsten Tagen verfügt werden würde.

Korb-Lühr Das große Fachgeschäft für Kinderwagen, Kinderbetten, Korbwaren und Spielwaren, Halle, Untere Leipziger Straße, Ecke Kleine Märkerstraße, An der Korb-Lühr-Normaluhr.

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

SAALSCHLOSS

Morgen Sonnabend, 8 Uhr **Fred SCHLOSSAREK und sein Orchester der 12 Solisten** zum Tanz! Frohe Stimmung am Wochenend!

Sonntag 4 und 8 Uhr: Gr. Varieté Wieder ein außergewöhnliches Programm moderner Artistik, von hohem künstlerischen Format / TANZ!

Heute 8. Dezember, 20 Uhr, Thaliatheater **tanzt** die Solotänzerin der Staatsoper Berlin **Ilse Meudtner** Karten in den bekannten Verkaufsstellen und an der **Abendkasse**

TROLI

Ab heute bis Montag! **Benjamino Gigli in Dir gehört mein Herz** Kulturfilm — Wochenschau Sonntag nachmittag Märchenvorstellung **Schneewittchen und die sieben Zwerge** Wegen des großen Andranges finden Sonntag zwei Vorstellungen statt. Beginn 1 Uhr und 3.10 Uhr. Eltern werden gebeten, die Kleinen zu begleiten. Anfangszeiten 6.00 und 8.30 Uhr.

Kraft durch Freude KREIS HALLE-STADT Große Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.

Das neue KdF.-Monatsheft zum Preise von 10 Pfennig bei allen Orts-, Betriebswarten und in der Kreisdienststelle erhältlich.

Veranstaltungen

„Wir rufen die Freude", der 21. frohe Sonntagnachmittag, 10. Dezember, 15 Uhr, Thaliatheater. Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze. Wehrmachtsangehörige bis zum Oberfeldwebel zahlen an der Tageskasse halbe Preise.

Theaterring: Tanzabend Ilse Meudtner, Solotänzerin der Staatsoper Berlin, heute, 20 Uhr, im Thaliatheater. Neue Tanzfolgen und Erfolge des letzten Winters. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen, sowie an der Abendkasse erhältlich.

Volksbildungsstätte

Mit Beginn des zweiten Winterarbeitsabschnittes (15. Januar 1940) werden neue Kurse eingerichtet in: Deutsch (Stillehre), Rechnen, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Polnisch, Russisch und andere Sprachen nach Bedarf.

Musikschule für alle Instrumente, Stimmbildung, Chorsingen, Musiklehre Anmeldungen in der Kreisdienststelle Halle-Stadt, Gr. Ulrichstraße 26

Sport

Morgen, Sonnabend: Schwimmen, Vorbereitung für das Reichssportabzeichen: 19—20 Uhr, Stadtbad.

Fechten (Fortgeschrittene): 19—21 Uhr, Henriettenstraße 26.

Sonntag 11½, bis geg. 13 Uhr in der Pauluskirche **Weihnachtsoratorium** von J. S. Bach Eintritt frei!

Unterricht

Gründliche Nachhilfe in allen Fächern erteilt Student. * Angebote C. 2523 HN-Ulrichstr.

Verloren Gefunden

Wollhandschuh Sonntag Pfännerhöhe-Südstr.-Streiberstr. verloren. Abzugeben Streiberstr. 10, I. r.

Sittich, gelber, entflogen. Moltkestr. 1, III. r.

Grauer Herrenhut Beesenorferstr. abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeb. Beesendorferstraße 56.

Ohrring verloren Kleine Ulrichstr. bis Rathausstraße. Gegen Belohn. abzugeb Kl. Ulrichstr. 15, Laden. *

Schlipsnadel, Schwalbe am Schlips, verlorengegangen. Gegen Belohn. abzugeb. Fleischerstr. 4, pt.

Heiraten

Kriegsrentn., 48 J., in Scheidung lebend, in Arbeit steh., sucht nur aufricht. Verkehr zw. Heirat. Angebote J. 2589 HN-Ulrichstr. *

Verschiedenes

Gutes, dauerhaft. **Gummiband** f. Strumpfbänder kauft man bei **H. Schnee Nchf.** Gr. Steinstr. 84

Mey-Kragen 1 Stück 0.21, **Ago-Kragen** 1 Stück 0.10 **H. Schnee Nchf.** Gr. Steinstr. 84.

Jg. Ehepaar sucht gebildet. geselligen Verkehr. Angebote P. 2535 HN-Ulrichstr.

Erfüllen Sie Wünsche

nach Qualität! Denn nur Anschaffungen von guten Qualitätswaren haben heute einen Sinn! Wir bringen Vieles und Schönes zu niedrigen Preisen, womit Sie **zum Weihnachtsfest** - auch sich selbst - rechte Freude bereiten!

Leib-, Bett-, Tisch-, Haus- und Luxuswäsche, Kleiderstoffe, Schürzen, Strümpfe, Taschentücher, Oberhemden, Schlafanzüge, Hausjacken, Krawatten, Schals, Hosenträger, Sportgürtel Schlafdecken, Steppdecken, Reisedecken u.v.m.

Wäschehaus **Weddy Pönicke** Leipziger Str. 10

Warum laufen, rennen und predigen? Das kann doch die HN-Kleinanzeige erledigen!

Wir sind von **HaKaGe** und kennen keine Kleidersorgen. Wir ließen uns richtig beraten und kauften vom Guten das Beste. So müssen Sie es auch machen! - Kommen Sie getrost zu uns und sehen sich einmal unsere reichhaltige Auswahl an. Die Qualität der Stoffe und die saubere Verarbeitung der HaKaGe-Kleidung bietet Ihnen die Gewähr für eine lange Haltbarkeit. Darauf kommt es ja besonders an.

Bequeme Zahlungsweise

HaKaGe HEISINGER KOMMANDIT-GESELLSCHAFT

HALLE - Leipziger Straße 85 am Leipziger Turm

Am Sonntag geöffnet von 11½ bis 17½ Uhr

Inserieren heißt interessieren!

Das englische Kriegslügenrezept

Winston Churchill: Solange lügen, wie es geht!

Berlin, 8. Dezember.

Wir entnehmen dem Deutschen Dienst: Herr Churchill hat das Prinzip der politischen Lüge nicht erfunden, er hat es aber zu einem Kampfmittel gemacht, das mit seinem Namen auf ewig verbunden sein wird. Nicht etwa, weil er es auf dem Gebiet der politischen Lüge zu einer besonderen Meisterschaft gebracht hätte — nein, im Gegenteil, weil er so ungeschickt, so töricht und gleichzeitig so heumungslos lügt, daß er, der Vollender dieser alten britischen Taktik, zugleich ihr Ruin geworden ist.

Wenn eine Masche fällt, zerreißt das ganze Gewebe. Herr Churchill hat in den letzten Tagen nicht nur eine Masche in dem kunstvoll gewebten Lügennetz, das er über die Welt geworfen hat, fallen lassen, sie sind ihm gleich dutzendweise entglitten. So ist es geradezu der Gipfel seiner Laufbahn als Lügenlord, wenn er sich mit frecher Stirn vor das englische Unterhaus stellt und amtlich bekanntgibt, daß die Verluste der englischen Kriegsmarine seit Beginn des Krieges nur 50 000 Tonnen betragen hätten, während gleichzeitig der Londoner Rundfunk in die Welt hinaussendet, die englische Kriegsmarine habe in den ersten drei Monaten 200 000 To. verloren. Das ist wirklich die peinlichste Panne, die Herrn Churchill passieren konnte.

Diese Lügen sind offenbar den militärischen Stellen in England doch auf die Nerven gefallen, und so tritt denn die Militärzensur eine beachtliche Flucht in die Oeffentlichkeit an, indem sie einen Artikel im „Manchester Guardian" veröffentlicht, daß die britischen Zensurbehörden bei der Verteilung von Berichten über die Versenkung von U-Booten für die Richtigkeit dieser Meldungen, die der britischen Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden, keinerlei Garantie übernehmen könnten". Das spricht mehr als deutlich! Die britischen Militärzensoren erklären offen, daß sie mit den Churchillschen Lügen und Erfindungen nichts zu tun haben wollen und jede Verantwortung dafür ablehnen. Wie steht es um den Ersten Lord der Admiralität! Er mag dementieren und fälschen, erfinden und leugnen, vertuschen und berichtigen — seine eigenen Männer überführen ihn bereits der Lüge. Der britische Oberlügner, der nun völlig entlarvt ist, kann sich durch keinen neuen Trick mehr retten.

Soeben erst ist in dem neuen Buch des Reichspressechefs Dr. Dietrich „Auf den Straßen des Sieges — Erlebnisse mit dem Führer in Polen" eine klassische Blütenlese von Lügen aus den ersten Wochen des Krieges erschienen. Dieser Anhang zu dem Buch des Reichspressechefs ist ein so durchschlagendes Material zur Geschichte der englischen Lügentechnik, wie es kaum ein zweites gibt. Es zeigt die ganze Verlogenheit der gegnerischen Publizistik, aber auch ein erschreckendes Ausmaß an systematischer Verdummung der breiten Massen in den „aufgeklärten" Demokratien. Was müssen Menschen — denen man damals derartig plumpe Lügen vorsetzte — heute nach der blitzartigen Vernichtung Polens empfinden? Erinnern sie sich noch dessen, was ihnen damals Churchill und Konsorten vorlogen: Am 1. September standen die deutschen Truppen dicht vor Graudenz, bei Rakel, bei Tschenstochau, Neumarkt und Sucha. Am gleichen Tage schrieb die feindliche Lügenpresse: „Hitler, der für den ersten Tag einen großen Erfolg haben wollte, wurde also enttäuscht. In Paris und London war man über den polnischen Heeresbericht freudig bewegt." Am 2. September hatten in Wahrheit die deutschen Truppen Plek und Bilun genommen, die Weichsel bei Graudenz erreicht und die polnische Korridor-Armee abgeschnitten. Am gleichen Tage schrieben die Lügner im „Oeuvre": „Die große Offensive des Führers hat bis jetzt in keiner Weise die polnische Front angetastet!" Und so ging es weiter. So hatte man 18 Tage gelogen — bis endlich das Publikum doch die Wahrheit erfuhr. In dem Augenblick, in dem Polen zusammenbrach, stürzte auch das Gebäude der feindlichen Lügen durch die Härte der Tatsachen zusammen. Das ist die englische Methode zu lügen: Mit dreister Stimme zu lügen, solange es eben geht. Sie hat sich seit dem September nicht geändert. Die Meldungen, die heute über die englischen Schiffsverluste aus dem Munde Lord Churchills kommen, sind genau so wahr wie die Berichte, die die englischen Lügenstellen über die polnischen Erfolge verbreiteten. Und genau so wie die Lügen über Polen zusammenbrachen, werden die Lügen Churchills über den Seekrieg zusammenbrechen!

Besichtigungsreise deutscher Schriftleiter

Gauleiter Murr über die Kriegführung in der Heimat

dnb. Stuttgart, 8. Dezember.

Am Dienstag trafen 35 Hauptschriftleiter und Schriftleiter der bedeutendsten deutschen Tageszeitungen, die sich auf einer Besichtigungsreise durch die Heimat befinden, in Stuttgart ein. Sie wurden von Gaupressecamtsleiter Dr. Weiß begrüßt und in das Gauhaus der NS. Frauenschaft geleitet, wo ihnen Gaufrauenschaftsleiterin Haindl die vielgestaltige Arbeit schilderte, die die NS. Frauenschaft seit Kriegsbeginn leistete. Gauleiter Reichsstatthalter Murr gewährte den Fahrtteilnehmern hierauf in einer längeren Ansprache Einblick in die große und erfolgreiche Arbeit der Partei in den vergangenen Kriegsmonaten und die Stützung der Front durch die innere Linie. Er konnte u. a. berichten, daß allmonatlich eine Million Heimatzeitungen von den Kreisen des Gaues an die Front gehen, daß im Rahmen der noch nicht abgeschlossenen Büchersammlung bereits 1100 Frontbüchereien zu je 1000 Bänden zusammengestellt werden konnten und daß von der NSG. „Kraft durch Freude" in 170 Veranstaltungen an und hinter der Front rund 80 000 Soldaten Freude bereitet wurde. Mit vollem Erfolg sei die Unterbringung und Betreuung der aus den Grenzgebieten zurückgekehrten Volksgenossen durchgeführt worden. Auch für die Betreuung der gesamten Bevölkerung sei das Menschenmögliche getan worden, wovon sich die Fahrtteilnehmer, unter denen sich auch ein Schriftleitungsmitglied der „Hallischen Nachrichten" befindet, durch die Besichtigung einer Reihe wichtiger Einrichtungen der Partei überzeugen konnten.

Brauwirtschaft sparte Gerste ein

Berlin, 8. Dezember.

Die Notwendigkeiten des Krieges machen es erforderlich, einen Teil der von der Brauwirtschaft verbrauchten Gerste einzusparen, um sie für andere Zwecke, so insbesondere für die Herstellung von Nährmitteln, Kaffeeersatz und zur Erweiterung unserer Futtergrundlage zu verwenden. Daher hat die Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Anordnung erlassen, die mit Wirkung vom 1. Januar 1940 den Stammwürzegehalt des Bieres neu regelt. Danach ist künftighin die Herstellung von Bier mit einem Stammwürzegehalt von mehr als 10,3 v. H. verboten; er soll jedoch aus Qualitätsgründen nicht weniger als 9 v. H. betragen. Bei dem größten Teil der üblichen Konsumbiere betrug der Stammwürzegehalt bisher nur 12 v. H. Andererseits wurde im Weltkriege der Stammwürzegehalt bis auf 3 v. H. herabgesetzt. Diese Maßnahme ist notwendig und vertretbar, da damit rund 500000 Tonnen Gerste, die bisher für die Bierherstellung verwendet wurden, für andere Ernährungszwecke freigemacht werden.

Der gestrige Heeresbericht

Berlin, 8. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt: Im Westen schwache örtliche Artillerietätigkeit.

Die Luftwaffe führte Aufklärungsflüge gegen England und Schottland durch. Die Aufklärer stießen wiederum bis zu den Shetlands vor. Bei einem Luftkampf westlich der holländischen Insel Texel stießen ein deutsches und ein englisches Flugzeug zusammen und stürzten ins Meer.

In den Abendstunden fanden fünf Einflüge britischer Flugzeuge von der Deutschen Bucht her nach Schleswig-Holstein statt. Flakfeuer zwang den Gegner zum Abdrehen nach Norden, wobei er versuchte, über dänisches Hoheitsgebiet zu entkommen. Bomben wurden über deutschem Gebiet nicht abgeworfen.

Kurze Nachrichten

Der Großdeutsche Rundfunk bringt heute, von 18 bis 19 Uhr, die Uebertragung von der Einweihung des Adolf-Hitler-Kanals und des ersten Spatenstiches für den Oder-Donau-Kanal mit der Ansprache des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß.

*

Reichssportführer von Tschammer und Osten wurde von König Georg II. von Griechenland in Audienz empfangen.

*

Zwischen britischen Truppenabteilungen und bewaffneten arabischen Nationalisten kam es an der transjordanischen Grenze zu einem größeren Gefecht.

Denkt daran am 3. Opfersonntag

Erst durch die Mittel des Winterhilfswerkes werden die großen Leistungen der NSV. ermöglicht. Nur durch die Opferfreudigkeit der Millionen von Volksgenossen können die vielen Tausende von Feldküchen in den Notstandsgebieten dampfen, so wie z. B. hier beim Einsatz der NSV. im Zuge der Umsiedlung der Baltendeutschen in Posen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Neues aus aller Welt

Drei Landesverräter hingerichtet

dnb. Berlin, 7. Dezember.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

„Der gestern vom Volksgerichtshof wegen Landes- und Hochverrats zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Heinrich Peters ist heute hingerichtet worden. Peters ist bereits im Jahre 1933 wegen staatsfeindlicher Betätigung bestraft worden. Trotzdem hat er seine Tätigkeit wieder aufgenommen und bis in die Kriegszeit fortgesetzt. Dabei hat er versucht, das deutsche Volk durch Flugzettel heterischen Inhalts gegen seine Führung aufzuwiegeln. Im Sommer 1939 hat er sich nicht gescheut, an die diplomatischen Vertretungen Englands und Frankreichs heranzutreten, um diese Mächte zu einem bewaffneten Einschreiten gegen das Reich zu veranlassen.

Ferner sind heute der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte Walter Israel Becker aus Wien und der ebenfalls wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 58jährige Hermann Stetefeld aus Ruhla hingerichtet worden.

Der Jude Becker hat bis 1934 in Deutschland gelebt. Dann wanderte er über Frankreich und England aus, stellte sich dem britischen Geheimdienst zur Verfügung und kehrte in der Spannungszeit des Jahres 1938 mit Ausspähungsaufträgen, die gegen die deutsche Wehrmacht gerichtet waren, in sein früheres Gastland zurück. Ueber die Beobachtungen, die er hier machte, sandte er an seinen Auftraggeber Berichte, die deutsche Staatsgeheimnisse enthielten. Durch die Aufmerksamkeit eines Volksgenossen, dem der Verurteilte durch sein Interesse für militärische Angelegenheiten auffiel, gelang es, ihn festzunehmen, bevor er größeren Schaden stiften konnte. Nach der Festnahme versuchte der Verurteilte mit Hilfe eines falschen Passes die Rolle eines Engländers zu spielen, der nur aus Vaterlandsliebe gegen Deutschland tätig gewesen sei. Er wurde jedoch als jüdischer Emigrant entlarvt, der aus Gewinnsucht und Haß gegen das nationalsozialistische Deutschland gehandelt hatte.

Stetefeld hat ebenfalls aus Gewinnsucht Aufträge des britischen Geheimdienstes angenommen und seinem Auftraggeber u. a. geheimzuhaltende Mitteilungen aus einem deutschen Rüstungsbetrieb übermittelt."

Todesstrafe für einen Sittlichkeitsverbrecher

Am 6. Dezember 1939 trat der Besondere Strafsenat des Reichsgerichtes unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Oberreichsanwalt hatte gegen ein sondergerichtliches Urteil außerordentlichen Einspruch eingelegt. Dieses Urteil hatte einen vorbestraften Sittlichkeitsverbrecher zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt, weil er unter Ausnutzung der Verdunkelung und unter Bedrohung mit Waffen an einem noch Jugendlichen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen nach § 175 des Strafgesetzbuches begangen hatte. Der Besondere Senat verurteilte den Täter zum Tode.

Untat eines Rohlings

Vor der Strafkammer in Münster hatte sich wegen Notzucht der Angeklagte H. W. De. aus Neuenkirchen bei Rheine zu verantworten. Er hatte in Wettringen Kirmes gefeiert und dort auch ein Mädchen von auswärts kennengelernt. De. versprach seiner neuen Freundin, sie nach Hause zu bringen, aber er müsse erst sein Fahrrad von Neuenkirchen holen. So stieg man zusammen in den Omnibus und fuhr nach Neuenkirchen. Kurz vor der Ortschaft stiegen sie aus und gingen einen einsamen Weg weiter. De. hatte das Mädchen in eine Falle gelockt. Er verging sich an ihm in gemeiner Weise. Als das Mädchen zu schreien anfing, hielt er ihm den Mund zu und versetzte ihm auch noch Schläge. Er traf das Auge des Mädchens derart, daß Gefahr bestand, daß das Auge verlorenging. Nachdem er sich so das Mädchen wieder gefügig gemacht hatte, brachte er es in einer Taxe nach Hause. Die Strafe lautete wegen Notzucht auf zwei Jahre Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 1½ Jahre Zuchthaus beantragt.

Aus Rache den Kuhstall angezündet

Der Brandstifter zum Tode verurteilt

Das Sondergericht verurteilte den des Kriegsverbrechens, nach § 3 der Volksschädlingsverordnung angeklagten 19jährigen Untermelker Fritz Krause aus Marannen zum Tode. — Krause hat am Abend des 1. Dezember den großen Kuhstall des Gutes Marannen angezündet. Das z. T. im Fachwerk ausgeführte Gebäude ist bis auf die Fundamente niedergebrannt. 68 Milchkühe, 2 Zuchtbullen, 18 Stück Jungvieh, 51 Läuferschweine, 120 Fuder Wiesenheu und 500 Zentner Wruken wurden ein Raub der Flammen. Schätzungsweise beträgt der für die Volksernährung entstandene Schaden 200 000 Mark. Der Brandstifter gestand, das Verbrechen begangen zu haben, um sich an dem Obermelker zu rächen. Die Volksschädlingsverordnung war ihm, wie er zugab, aus der Zeitung bekannt.

In Heidelberg steht auf der Carl-Theodor-Brücke die Justitia, die dieser Tage von unbekannten Tätern herabgeholt worden ist. Man hat ihr das bronzene Schwert gestohlen.

Maß und Ziel halten,
ist die Kunst zu genießen.
Wer sie beherrscht, wird eine Cigarette wie JUNO bevorzugen, die ihm dank ihrer einzigartigen Mischung den feinen Wohlgeschmack und das herrliche Aroma echter Orient-Tabake vermittelt.
In langsamen Zügen genossen, offenbart jede JUNO den Charakter einer besonders feinen und reinen Cigarette.

Juno – ein Begriff für hohe Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193912082/fragment/page=0005

Stadt-Zeitung

Halle, 8. Dezember.

Kriegswochenspruch der NSDAP

Wer Glauben im Herzen hat, hat die stärkste Kraft der Welt. Adolf Hitler.

*

Der Blutstrom deines Volkes schreibt die ewigen Gesetze. Erkenne sie in den Begriffen: Ehre, Treue, Mut und Aufrichtigkeit.

Du weißt es selbst, denn das Leben gibt dir immer wieder diese Erkenntnis auf. Was du begonnen hast, ohne an den Erfolg zu glauben, ist dir mißglückt. Wo du aber voll Zuversicht die Tat begannst, ist dir die Vollendung nicht schwergefallen. Und in den Stunden, da du mit den Zweifeln gerungen hast, hast du gespürt, wie schal und nichtig dein Leben ohne die Zuversicht deines Herzens ist. Du fandest in dem Glauben an das Größere, Erhabene dich selbst und den Sinn deines Lebens wieder.

Wie solcherweise der Glaube dir persönlich Wert leiht und die Kraft zum Leben, genau so wird der Bund der Gemeinschaft erst durch den Glauben richtig und unüberwindlich stark. Die Ehre und Treue binden ihn. Die sichtbaren Zeichen seines von dem Licht der Ewigkeit bestrahlten Weges sind die Fahnen, die er schuf. Wo sie getragen werden, da reihe dich ein. Denn dort bist du in der Gemeinschaft der Gläubigen, die deine Heimat ist. Wo deine Kraft, zu glauben, schwach wird, wo du dem Zweifel zu erliegen drohst, ist sie zu jeder Stunde bereit, dir Kraft von ihrer Kraft, Glauben von ihrem Glauben zu schenken. Sie zieht dich in den Gläubigenbund und du selbst wirst ihr immer erneut verschworen.

Auszeichnung für vorbildliche Berufserziehung

Ueberreichung an das Reichsbahnausbesserungswerk

Der 5. Dezember war für die Betriebsgemeinschaft des Reichsbahnausbesserungswerkes Halle, besonders für dessen Lehrlinge, ein Ehrentag. Die Gefolgschaft versammelte sich in einer festlich geschmückten großen Halle des Werkes zu einer Feierstunde, in deren Rahmen der Gauobmann der DAF., Pg. Bachmann, dem Betrieb die Auszeichnung für vorbildliche Berufserziehung überreichte. Gauobmann Bachmann umriß mit scharfen, klaren Formulierungen das verbrecherische Doppelspiel Englands und zeigte in einer Gegenüberstellung des deutschen und des englischen Arbeiters den großen Unterschied der beiden Völker auf. Er unterstrich die ausschlaggebende Wichtigkeit der Wertarbeit der deutschen Arbeiter für die Zukunft; diese Wertarbeit zu erhalten, sei unsere größte Aufgabe. Die deutsche Jugend, geschult und einheitlich ausgerichtet im nationalsozialistischen Geist, werde das Erbe des deutschen Arbeiters übernehmen. Ihre Ausbildung müsse so sein, daß ihre Arbeit dereinst denselben Ruf habe wie die ihrer Väter. Die Deutsche Arbeitsfront, so fuhr der Redner fort, hat die Richtlinien für die Berufserziehung der deutschen Jugend in Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend aufgestellt und denjenigen Betrieben, welche diese Richtlinien erfüllen, eine Auszeichnung gestiftet. Diese Auszeichnung ist Anerkennung und Verpflichtung zu gleicher Zeit. Mit Worten der Anerkennung überreichte der Gauobmann dem Betriebsführer, Pg. Arend, die Urkunde für das Abzeichen für vorbildliche Berufserziehung und ließ die Plakette enthüllen. Nach Worten des Dankes durch den Betriebsführer und durch den Betriebsobmann, Pg. Frühauf, wurde die Feierstunde mit der Führerehrung und den Liedern der Nation beendet.

Liebesgaben an Soldaten ohne Angehörige

Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisstelle Halle, Sophienstraße 6—8, teilt mit, daß für Weihnachtsliebesgaben und laufende Feldpostsendungen an Soldaten ohne Angehörige Anschriften bekanntgegeben werden. Sprechzeit ist täglich außer Sonnabend von 15 bis 17 Uhr.

Wasserstände am 8. Dezember

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	—	—	—	Melnik	+370	070	—
Modran	+243	035	—	Leitmeritz	+544	058	—
Laun	+144	—	028	Aussig	+640	082	—
Düben	+296	008	—	Nestomitz	+616	070	—
Grochlitz	+503	—	011	Dresden	+546	024	—
Trotha Ob.-P.	+388	—	004	Torgau	+654	—	020
„ U.-P.	+540	—	008	Wittenberg	+537	—	007
Bernburg	+510	—	014	Roßlau	+542	—	010
Calbe Oberp.	+338	—	030	Aken	+613	—	012
„ Unterp.	+680	—	024	Barby	+601	—	014
Grizehne	+668	—	022	Magdeburg	+545	—	014
Brandenburg	+239	—	—	Tangermünde	+660	010	—
„ U.-P.	+194	003	—	Wittenberge	+631	029	—
Rathenow O.-P.	+287	003	—	Lenzen v. g.	+603	041	—
„ U.-P.	+248	002	—	Dömitz v. g.	+526	029	—
Havelberg	+434	019	—	Darchau v. g.	+545	010	—
Nienburg	+196	060	—	Boizenburg	+459	016	—
Brandeis	+279	057	—	Hohnsdorf	+485	024	—

Jugend stellt neues Bauerntum

Reichstagung des Landdienstes der HJ. in Stolberg — Grundsätzliche Ausführungen von Stabsführer Lauterbacher

Der Landdienst der Hitler-Jugend ist gerade während des Krieges in hohem Maße Träger der Aufgabe, aus seinen Reihen die Besten zur Bildung eines gesunden Neubauerntums auszulesen und darüber hinaus in den Jugendlichen durch die praktische Arbeit auf dem Lande immer wieder den Gedanken des Bauerntums als der Grundlage des nationalsozialistischen Reiches zu verankern. Der Blick der Jugend ist heute fest auf den deutschen Osten gerichtet, in dem ihre im Landdienst in bester Form zum Ausdruck gekommenen Ideale nun ihre Verwirklichung finden werden. Als die größten Idealisten bezeichnete der Stabsführer der Reichsjugendführung, Hartmann Lauterbacher, diejenigen Träger des Landdienstes, die ihn gegen alle Widerstände durch die vergangenen Zeiten zu seiner heutigen Bedeutung geführt haben. Sie waren es auch, die im Gau Halle-Merseburg vor Jahren das Fundament zu dem heute vorbildlich und musterhaft dastehenden Landdienst des Gebietes Mittelland legten.

Um die Landdienstbeauftragten aller Gebiete des Reiches auf ihre Aufgabe im Kriege auszurichten und vor ihnen die künftige Entwicklung des Landdienstes klarzulegen, fand in Stolberg im Harz in der Zeit vom 5. bis 7. Dezember eine Reichstagung statt. Auf dieser großen Kundgebung für den Landdienstgedanken, die von dem Abteilungsleiter für den Landdienst im Sozialamt der Reichsjugendführung Oberbannführer Schulz mit einem Ueberblick über die im Jahre 1940 anfallenden Aufgaben eröffnet wurde, sprachen unter anderem der Stabsführer der Reichsjugendführung, Hartmann Lauterbacher, der Sonderbeauftragte für den Landdienst beim Reichsbauernführer, Landesbauernführer von Thüringen, SS-Oberführer Peukert, der K-Reichskassenverwalter der HJ., Oberbannführer Heidmüller, und die BDM.-Amtsreferentin des Sozialamtes der RJF., Erna Pranz. An der Tagung nahm auch der Führer des Gebietes Mittelland, Obergebietsführer Reckewerth, teil.

Auf den Grundgedanken der Tagung, daß der Landdienst der HJ. eine politische Aufgabe des Nationalsozialismus und insbesondere der Hitler-Jugend ist, fußten die Ausführungen des Stabsführers der Reichsjugendführung, Lauterbacher. Sie gipfelten darin, daß Lauterbacher neue Maßnahmen für die innere Organisation des Landdienstes im Hinblick auf die neuen Aufgaben verkündete. Auch diese Maßnahmen sind aus der Erkenntnis gewachsen, im Landdienst nur beste junge Kräfte, die Neigung und Fähigkeit besitzen, Bauer und Bäuerin zu sein, als politische Pioniere zu erziehen. Der Landdienst darf, so führte der Stabsführer aus, niemals unter der Perspektive des Kartoffellesens gesehen werden. Es ist die Zuchtstätte neuen Bauerntums. Darum ist es auch nicht eine Sonderformation, sondern eine Elite in der Hitler-Jugend mit besonderen Aufgaben. Im Ausgang seiner Ansprache betonte Stabsführer Lauterbacher die enge Zusammenarbeit zwischen dem Landdienst der HJ. und der SS.

Der Sonderbeauftragte für den Landdienst beim Reichsbauernführer, SS-Oberführer Peukert, bezeichnete es als die Aufgabe des Landdienstes der HJ., gerade heute Bannerträger des nationalsozialistischen Bauerntums zu sein. Siedlungswillige Menschen mit letzter Opferbereitschaft für Reich und Idee sollen auf dem Wege über den Landdienst der HJ. gefunden werden.

Der Siedlungswall im Osten

Arbeitstagung der Kreisbeauftragten für volkspolitische Arbeit — Aufschlußreiche Referate Ausrichtung auf wichtige Aufgaben

Der Polenfeldzug ist beendet und der deutsche Aufbau in dem ehemaligen polnischen Gebiet hat längst begonnen. Mit vollstem Einsatz ist die Partei dabei, dort einen deutschen Siedlungswall zu errichten und dieses Land für den großzügigen Siedlungsplan des Führers vorzubereiten. Es ist eine hohe Aufgabe, die in dieser Zeit allen denen zufällt, die mit volkspolitischen Aufgaben betraut worden sind. So kommt der Arbeitstagung eine besondere Bedeutung zu, die gestern unter der Leitung des Gaubeauftragten für volkspolitische Arbeit, Pg. Pomplun, in Halle durchgeführt wurde. Pg. Pomplun hatte alle Kreisbeauftragten für diese Arbeit in Halle zusammengerufen und ihnen ein Programm vorgesetzt, das voll lohnender Aufgaben ist. Die Tagung wurde in ihrer Bedeutung noch dadurch unterstrichen, daß der Stellvertretende Gauleiter Pg. Tesche sowie die Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Leistikow für mehrere Stunden anwesend waren.

Zunächst sprach vor den Teilnehmern der SS-Obersturmführer Pg. Kubitz, Berlin, über die Umsiedlung der Baltendeutschen. Der Redner gab einen kurzen Ueberblick über die Siedlungsgeschichte der Baltendeutschen, über ihren Abwehrkampf des Jahres 1919, und schilderte dann als Augenzeuge den zu Herzen gehenden Eindruck, den er empfangen hatte, als diese Volksdeutschen vor wenigen Wochen das deutsche Mutterland betraten, wo ihnen bei ihrer Ankunft mit dem Schiff schon von weithin in großen Lettern die Buchstaben entgegenleuchteten „Willkommen im Großdeutschen Reich Adolf Hitlers". Fernerhin kam der Redner am Schluß seiner Ausführungen auf das Umsiedlungsvorhaben der Wolhyniendeutschen zu sprechen, das in diesen Tagen beginnt und das wohl eine der größten Umsiedlungen der deutschen Geschichte werden wird, es werden dadurch 60 000 Galiziendeutsche und 55 000 Wolhyniendeutsche erfaßt. Den Höhepunkt der Tagung bildeten die Ausführungen des Stellvertretenden Gauleiters Pg. Tesche, der die Männer zu ihren heute so wichtigen Aufgaben beglückwünschte, ihnen dann von der politischen Seite her ihre Arbeit beleuchtete und sie anspornte, mehr als ihre Pflicht zu tun, damit ihre Leistungen denen entsprechen, wie sie heute der Soldat an der Front zu erfüllen hat.

*

Am Nachmittag kamen die Tagungsteilnehmer nochmals zusammen, um von dem Gaubeauftragten Pg. Pomplun in fesselnder Darstellung einen volkspolitischen Lagebericht entgegenzunehmen, und mit ihm noch technische Einzelheiten sowie die Ausrichtung der Arbeit in den Kreisen zu besprechen. Die Tagung wurde in den späten Nachmittagsstunden beendet, alle Teilnehmer nahmen eine Fülle von Anregungen für die Arbeit mit nach Hause, die sie nun in ihren Kreisen verwerten können.

„Jugend und Buch"

Feierstunden in unserem Gau

Am Sonntag versammelt sich die Jugend unseres Gaues in einer Feierstunde, die den Namen „Jugend und Buch" trägt. Wie im ganzen Reichsgebiet, so sprechen auch in unserer engeren Heimat Dichter zur deutschen Jugend. In allen Standorten wird von 9 bis 9.30 Uhr die Reichsfeierstunde aus Kattowitz abgehört. Im Verlauf der Uebertragung wird nach einer Begrüßung durch Ministerialdirigent Haegert der Reichsjugendführer zur deutschen Jugend sprechen. Nach dem Gemeinschaftsempfang werden in der Gaustadt Halle und in der Lutherstadt Eisleben Dichter zu unseren Jungen und Mädeln sprechen. Für Halle ist eine Lesung des Dichters Hermann Claudius vorgesehen, während in Eisleben Börries Freiherr von Münchhausen zur Jugend sprechen wird. In den anderen Standorten werden HJ.-Führer und BdM.-Führerinnen im Anschluß an die Uebertragung aus deutscher Dichtung vorlesen. Für das Jungvolk und Jungmädel sind in manchen Orten fröhliche Erzähl- und Vorlesestunden vorgesehen.

Mitgliederappelle der NSKOV.

nsg. Der Stadtkreis Halle der NS.-Kriegsopferversorgung führt jetzt für die einzelnen Kameradschaften Mitgliederappelle durch. Für einen Teil der im Süden der Stadt liegenden Kameradschaften fand ein Appell im „Hofjäger" und für den nördlichen Teil im „Reichshof" statt. Zu beiden Veranstaltungen sprachen der Kreisredner Pg. Jordan und der Kreisamtsleiter des Amtes für Kriegsopfer Pg. Siebecke. Von der Gaudienststelle der NSKOV. war der Geschäftsführer Pg. Rudolph anwesend. Nach der Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges, der nationalsozialistischen Erhebung und der Toten des jetzigen Abwehrkampfes sowie der Opfer des Münchener Attentats, sprach Kreisamtsleiter Pg. Siebecke eingehend über den jetzigen besonderen Einsatz der NSKOV. Er betonte dabei besonders das gute und kameradschaftliche Verhältnis zwischen der Wehrmacht und der NSKOV. Kreisredner Pg. Jordan fesselte die Zuhörer durch seine Ausführungen, die klar den berechtigten Abwehrkampf des deutschen Volkes umrissen. An verschiedenen Beispielen zeigte der Redner, daß jeder Deutsche in der Heimat zur Stärkung der inneren Front wertvolle Mitarbeit leisten kann. Mit dem Gelöbnis, auch weiterhin in treuer Pflichterfüllung einsatzbereit zu sein, fanden die Appelle mit dem Gruß an den Führer ihren Abschluß.

*** Berufsjubiläum.** Der Prokurist Karl Hennrich konnte am 1. Dezember auf eine vierzigjährige Tätigkeit bei der Firma Düben & Herrmann, Mansfelder Straße, zurückblicken.

Aus hallischen Lichtspielhäusern

CT. Riebeckplatz: Wenn Männer verreisen . . .!

Wenn Männer verreisen, dann sind sie nach der Meinung des Films — und im Leben soll ja so etwas öfter vorkommen —, durchaus geneigt, den oder jenen größeren oder auch kleineren Seitensprung zu machen. Solches geschieht denn auch in dem Film „Wenn Männer verreisen . . .!" mit dem Herrn Gruber aus Karlsbad, der auf einer Geschäftsreise ein wenig abenteuert, und zwar unter dem „seltenen" Namen Hase, und der nun infolge seiner Schwindelei furchtbar in Schwindel gerät. Die Ironie des Schicksals will es, daß Herrn Gruber dieser Seitensprung, von dem er für sich gar nichts gehabt hat, besonders teuer zu stehen kommt. Liebe, Eifersucht und der böse Zufall verwirren die Angelegenheit auf eine recht ergötzliche Weise. Georg Zoch sorgt als Spielleiter dafür, daß jede Pointe des von ihm selbst verfaßten Drehbuches trefflich serviert wird. Und darum, daß es vielerlei zu lachen gibt, machen sich nicht zuletzt die ausgezeichneten Darsteller verdient, von denen hier insbesondere Georg Alexander, Ernst Waldow und Heinz Schorlemmer, Lotte Werkmeister, Julia Serda, Lieselott Klinger, Else Elster, Erika Helmke und Gertrud Meyen genannt seien. — Im Beiprogramm interessiert neben der Wochenschau ein sehr guter Kulturfilm, der unter dem Titel „Tanzen will gelernt sein" allerlei über den klassischen und modernen, den akrobatischen und den Step-Tanz zu erzählen weiß; er tut dies unter Einsatz bekannter Tänzerinnen, die außer einigen Erläuterungen und der Vorweisung einiger technischer Dinge auch je eine Probe ihrer hervorragenden Kunst geben. Im übrigen sehen wir noch „Tran und Helle" mit großem Vergnügen.

Dr. Werner Grohmann.

CT. Gr. Ulrichstraße: Scotland Yard auf falscher Spur

In das CT. Große Ulrichstraße ist ein Programm der Abenteuer und Sensationen amerikanischer Prägung eingezogen. Schon der Titel „Scotland Yard auf falscher Spur" läßt einiges davon ahnen, aber doch eben nur — ahnen. Wie tatsächlich möglich wird, was jeder Kenner „einschlägiger" Geschichten für unmöglich halten sollte, daß nämlich Scotland Yard, bekanntlich die „gerissenste Polizeiorganisation der Welt", sich dennoch einmal gründlich irrt und einen seiner tüchtigsten Männer einer zwischen London und Marokko hin und her pendelnden Verbrecherbande sozusagen selbst ausliefert —, das zu zeigen bleibt diesem höchst abenteuerlichen Film vorbehalten, dessen schmissiger Humor auch in den gefährlichsten Augenblicken nicht versagt. — Noch unbelasteter von Wahrscheinlichkeitserwägungen zeigt sich der zuvor laufende Sensationsfilm „Die Spielhölle von Wyoming", der in die üblichen Verfolgungsjagden und wilden Schießereien sonstiger Wildwest-Filme einmal das Moment des Falschspielens hineinbringt und einige „Meister" dieses Faches vorführt. — Wirkliche Meisterschaft zeigt ein in Mexiko gedrehter Kulturfilm, der verwegene Tierfänger beim Großfischfang mit Pfeil und Bogen begleitet.

Rudolf Menner.

Englands Hungerblockade zum Scheitern verurteilt

In der Vortragsreihe der Volksbildungsstätte Halle sprach der Gaupropaganda- und Pressewalter der Deutschen Arbeitsfront, Gauhauptstellenleiter Erler, über das Thema: „Warum muß Englands Hungerblockade zusammenbrechen?" Gestützt auf ein außerordentlich umfassendes Sachwissen und das höchst aufschlußreiche Zahlenmaterial amtlicher deutscher und feindlicher Stellen umriß der Vortragende mit seinem gründlichen Referat den gesamten Fragenkomplex in geradezu erschöpfendem Maße:

Er untersuchte zunächst die Ursachen der englischen Blockadeerfolge im Weltkriege 1914/18 und legte dar, daß einmal die politische und wirtschaftliche Einkreisung des Reiches, zum andern die mangelhafte Vorbereitung der Wirtschaft sowohl auf dem Sektor der Ernährungs- wie der Rohstoffsicherung und das Fehlen einer einheitlichen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Führung im kaiserlichen Deutschland die Voraussetzungen dafür waren. Das Deutschland von 1939 ist indessen — was eben sogar die „Times" zugeben mußten — anders als das von 1914 gerüstet. Die inneren Hilfsquellen des Landes sind nicht zuletzt dank der Erzeugungsschlacht, dank dem 2. Vierjahresplan und dank einer planmäßigen und sinnvollen Bedarfslenkung in großem Umfang erschlossen, der deutsche Warenaustausch mit den Handelsfreunden im Süden, Südosten, Osten und Norden wickelt sich diesmal auf der Grundlage der natürlichen Produktionsbedingungen der jeweiligen Länder ungestört auf gesicherten inneren Verkehrswegen ab. Und schließlich sind wir in militärischer Hinsicht so stark wie nie zuvor.

Im Verlauf seiner weiteren Ausführungen gab Gauhauptstellenleiter Erler ein fesselndes Bild von der Lage Deutschlands und Englands auf den drei großen Kriegsschauplätzen dieses uns aufgezwungenen Kampfes um unsere Existenz, dem militärischen, wirtschaftlichen und innerfrontlichen nämlich. Er schilderte dabei insbesondere Deutschlands Ueberlegenheit an der wirtschaftlichen Front. Unsere unbesiegbare Wehrmacht schließlich und die unzerstörbare innere Geschlossenheit der Nation sind die verläßlichsten Bürgen unseres sicheren Sieges über die westlichen Plutokratien.

Mitteldeutschland

8. Dezember.

„Vorsicht, wir schießen!"

Grillenberg. Nachts wurde in einer hiesigen Gastwirtschaft eingebrochen. Als Hausbewohner um die Mitternachtsstunde nach Hause kamen, sahen sie, daß die Fenster aufgerissen waren und Eßwaren und ein paar Bonbongläser davor lagen. Die Polizei wurde sofort gerufen, jedoch sind die Einbrecher mit dem Drohruf: „Vorsicht, wir schießen!" — sie feuerten auch tatsächlich einen Schuß ab — durchs Fenster entkommen. In dem mit der Gastwirtschaft verbundenen Laden waren sämtliche Kästen aufgerissen und alles durcheinandergewühlt. Ein Rucksack sowie ein anderer Beutel waren schon vollgepackt, doch in der Eile mußten die Banditen alles stehen und liegen lassen.

Jugendliche in der Dunkelheit

Strafmandat für die Eltern

Eisleben. Bekanntlich besteht eine Verordnung, daß Jugendliche nach Eintritt der Dunkelheit nichts draußen zu suchen haben. Trotzdem versuchen immer wieder manche, den abendlichen Bummel nicht zu versäumen. Dabei wurden an einem der letzten Abende 44 erwischt und zur Belehrung auf die Wache gebracht. Die Eltern erhalten ein Strafmandat. Sie haben dafür zu sorgen, daß ihr Kind während der Verdunkelung sich in der Wohnung aufhält.

Unverschämter Ueberfall

Herzberg (Elster). Zwei junge Burschen aus Bahnsdorf lauerten nachts einem jungen Mädchen auf, das von einem Tanzvergnügen heimkehrte. Sie überfielen das Mädchen und versuchten, ihm Gewalt anzutun. Die jungen Burschen, die noch nicht 18 Jahre alt sind, wurden festgestellt und haben nun eine sehr strenge Bestrafung nach den heutigen verschärften Gesetzesbestimmungen zu erwarten.

Brehna. (Festgenommen.) Hier konnte eine männliche Person des Diebstahls überführt und von der Polizei festgenommen werden. Der Verhaftete wurde dem Bitterfelder Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Sorgfältiger die Zähne pflegen! Chlorodont wirkt abends am besten

Am 9. Dezember:

Sonnenaufgang: 7 Uhr 57 Min. | Mondaufgang: 5 Uhr 59 Min.
Sonnenuntergang: 15 Uhr 47 Min. | Monduntergang: 15 Uhr 07 Min.

Richter & Virkus Uhrmachermeister Halle a. d. S. Gr. Ulrichstr. 63 1. Stock

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Moderne Tisch-Uhren mit herrlichem Gongschlag Große Auswahl RM. 18.— bis RM. 65.—

Reise-Wecker mit Leder-Etui . . . 14.—
Mod. Stil-Wecker . . . 2.50 bis 12.—
Garantie-Wecker . . . . . 2.— bis 5.—

Armband- u. Taschen-Uhren Spezialhaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193912082/fragment/page=0006
DFG

HN-SPORT

VfL. 96 — oder Sportfreunde?

Vor zwei bemerkenswerten Fußballspielen in Halle — SV. 98 hat Weißenfels zu Gast

Am Sonntag startet die Gauliga geschlossen; in der Bezirksklasse ist nur SV. Borussia spielfrei und im Jahnkreis wird außerdem in zwanzig Staffeln Fußball um die Kriegsmeisterschaft gespielt. Mehr kann man wahrlich nicht verlangen. Das Programm ist so umfangreich, daß es manchem Interessenten schwer fallen wird, sich für das eine oder andere Spiel zu entscheiden. Dabei werden in der Gaustadt Halle selbst nur zwei Spiele durchgeführt und zwar

VfL. 96 — HFV. Sportfreunde
SV. 98 — TuR. Weißenfels

Zum Spiel VfL. 96 — HFV. Sportfreunde wäre zu sagen, daß es hier sicherlich einen interessanten und bis zum Abpfiff spannenden Kampf geben wird, dessen Ausgang wir für offen halten. Was die Sportfreunde zu leisten vermögen, haben sie letzthin im Entscheidungsspiel gegen HFC. Wacker und kürzlich auch im Spiel gegen den VfL. 96 bewiesen. Aber auch die Elf des VfL. 96 scheint sich jetzt im wesentlichen gefunden zu haben — dies ließen die Leistungen letzthin in Merseburg erkennen. Man wird diesem Treffen ein reges Interesse entgegenbringen. — Ueber das Spiel SV. 98 — TuR. Weißenfels berichten wir morgen unter Bezirksklasse.

In der Gauliga finden ferner folgende Spiele statt:

Cricket Magdeburg — SV. 99 Merseburg
SV. Dessau 05 — Thüringen Weida
1. SV. Gera — 1. SV. Jena

Einen schweren Gang geht SV. 99 Merseburg nach Magdeburg. Uns will scheinen, als wenn die Domstädter dort zu ihrem dritten Verlustpunktpaar kommen. Dessau 05 sollte daheim seinen Gast Thüringen Weida wohl meistern können. Fraglich ist es wohl, wer das Spiel 1. SV. Gera gegen 1. SV. Jena gewinnen wird; denn die Osterländer haben einen fühlbaren Formanstieg zu verzeichnen, obgleich sie in technischen Belangen wohl an Jena noch nicht herankommen.

Um die Kriegsmeisterschaft im Jahnkreis-Fußball

Abermals Hochbetrieb in allen Staffeln

Alle zwanzig Staffeln der drei Spielbezirke treten am Sonntag wieder zum Kampf um die Fußball-Kriegsmeisterschaft des Jahnkreises an. Und man kann wohl annehmen, daß bei den Paarungen auch überall guter Sport geboten werden wird. Ob es dabei wieder soviel unerwartete Ergebnisse wie am ersten Meisterschafts-Spielsonntag geben wird, bleibt abzuwarten.

Spielbezirk Halle/Saalkreis

In der ersten Kreisklasse spielen

SV. Lettin — HSV. Favorit Halle
BSG. Weise — Ammendorf 1910
Eintracht Halle — Luftwaffe Halle

Das Hauptinteresse wird man wohl allseits dem Spiel SV. Lettin gegen Favorit entgegenbringen. Eintracht hat gegen die Luftwaffe nicht die besten Siegesaussichten. Allerdings müssen dann die Soldaten besser als in Lettin spielen. Ob BSG. Weise Ammendorf 1910 bezwingen kann, bleibt abzuwarten.

2. Kreisklasse

Staffel 2: Mori — Post Halle, Cröllwitz — Giebichenstein-Sportbrüder, Tura Gröbers — Halle 1910 und Kanena gegen Wehlitz. — **Staffel 3:** Reichsbahn — Glesien, VfR. Reideburg — KTV., BSG. Siebel — VfB. Schkeuditz und Neblitz — Olympia. — **Staffel 4:** Passendorf — Brachwitz, Fortuna Zappendorf — Schiepzig-Salzmünde, Bennstedt gegen SV. Nietleben und Lieskau — Dölau. — **Staffel 5:** Sportlust Teutschenthal — Holleben-Delitz, Zscherben — Oberröblingen und Obhausen — VfR. Wansleben. — **Staffel 6:** Alsleben — SC. Könnern, Belleben — Wettin und Beesenlaublingen — Rothenburg.

Staffel 7 bis 12: 96 II — Sportfreunde II, 98 II gegen SV. 99 Merseburg II, VfL. Merseburg II — Wacker II, Lettin II — Favorit II, Eintracht II — Luftwaffen II, Weise II — Ammendorf II, Kanena II — Wehlitz II, Gröbers II — Halle 1910 II, Reichsbahn II — Glesien II, Reideburg II — KTV. II, Lieskau II — 96 III, Dölau II — 98 III, Halle 1910 II — Borussia II, Wacker III — Nietleben II, Favorit III — Sportfreunde III, Schraplau I — Oberröblingen II und Dornstedt I — Wansleben II.

Spielbezirk Merseburg/Geiseltal

1. Kreisklasse: Eine wichtige Auseinandersetzung gibt es zwischen SV. Beuna und Preußen Merseburg. Nicht minder bemerkenswert ist das Spiel Bad Dürrenberg gegen Braunsdorf. Sportring Mücheln erwarten wir gegen Kayna als Sieger. Reichsbahn Merseburg wird die Punkte wohl an SV. Neumark abgeben müssen.

Staffel 14: Großlehna — Zöschen, Tollwitz — Lützen, Altranstädt — Spergau und Wallendorf — Bad Dürrenberg 1b. — **Staffel 15:** Mücheln II — Schafstädt I, Beuna II — Preußen Merseburg II, Preußen Merseburg III gegen SV. Neumark II.

Spielbezirk Mansfeld

Staffel 16: Blauweiß Burgörner-Altdorf — SV. Eisleben, SC. Wimmelburg — Klostermansfeld, SV. Helbra gegen Wacker Helbra. — **Staffel 17:** VfB. Eisleben — MAG. Eisleben, Bornstedt — Kreisfeld, Helfta — Bischofrode und Hergisdorf — Farnstedt. — **Staffel 18:** Annarode — Teutonia Siersleben, Ahlsdorf — Preußen Hettstedt, MW. Hettstedt — Mansfeld-Leimbach und Molmeck — Merkur Volkstedt. — **Staffel 19 — 20:** Helfta II — Bischofrode II, SV. Helbra II — Wacker Helbra II, SV. Eisleben II — SC. Wimmelburg II, VfB. Eisleben II — MAG. Eisleben II, Walbeck I — Burgörner II und Molmeck II — Klostermansfeld II.

Walter Hempel †

Der erste Leipziger, der in die deutsche Fußball-Nationalmannschaft berufen wurde, ist mit Walter Hempel dieser Tage verstorben. Hempel, der den Leipziger Sportfreunden angehörte, wirkte 1908 im ersten Länderspiel gegen die Schweiz mit, das überhaupt das erste Länderspiel des damaligen Deutschen Fußball-Bundes war. Später stand Hempel noch zehnmal als linker Verteidiger in der Nationalmannschaft, so gegen Holland, England, Schweden, Oesterreich, Ungarn und in jenem denkwürdigen Spiel gegen Rußland anläßlich der Olympischen Spiele in Stockholm, das mit 16:0 gewonnen wurde.

Meisterschaftsspiele im Hockey

Wegen der zur Zeit nicht spielfähigen Plätze in Halle sind die Spiele von Rot-Weiß und THC. nach auswärts verlegt und zwar spielen am Vormittag in Leuna

THC. — TuSpV. Leuna 1. Männer

Wenn auch Leuna nicht unterschätzt werden darf, so dürfte doch der THC. mit voller Mannschaft als Sieger hervorgehen. Am Nachmittag treffen sich dann in Merseburg

Rot-Weiß — MHC./Merseburg 99 1. Männer

im fälligen Pflichtspiel. Hier erscheint der siegreiche Ausgang für Halle ungewiß. Auf Grund seiner besseren Stürmerleistungen könnte Merseburg das Spiel für sich entscheiden.

Degenfechter in Dessau

Das Mannschaftsturnier im Degenfechten, das der TV. Dessau von 1861 am Wochenende veranstaltet, wird die Vertreter des gastgebenden Vereins mit der SS-Sportgemeinschaft Berlin mit Liebscher, Bramfeldt, Losert, Baumann, Jähnichen, der NS.-Turngemeinde Oberleutensdorf und einer kombinierten Torgau-Bitterfelder Mannschaft zusammenbringen.

Deutschland — Ungarn im Ringen. Der Länderringkampf im Freistil, der zwischen Deutschland und Ungarn am 16. Dezember in München zum Austrag gelangt, wird als neutralen Kampfleiter den Schweizer Alfred Fischer (Zürich) in Tätigkeit sehen. Fischer hat sich in internationlaen Wettbewerben durch seine Sachkenntnis und Objektivität einen Namen gemacht.

HJ.-Fußballspiele verlegt

Die den Vereinen am Montag, dem 5. Dezember bekanntgegebenen Spiele werden für ungültig erklärt und wie nachstehend angesetzt. Diese Verlegung findet auf Grund einer Aussprache zwischen dem Leiter der Hauptstelle II und dem Gebietsfachwart für Fußball statt. Infolge unbedingten Einsatzes der HJ. zur Wehrausbildung finden alle Spiele der Junioren-Klassen immer nur nachmittags statt. Sollte auf Grund der neu angesetzten Spielzeit der platzbauende Verein keine Spielmöglichkeit haben, ist dem Gastverein Mitteilung zu machen, und die Spiele müssen dann am Sonntag ausfallen.

Ansetzung der Spiele für Sonntag, 10. Dezember. Nr. 49, 12.30 Uhr, AI 98 — Sportfreunde (Borussia); Nr. 50, 13 Uhr, AII Favorit — Wacker II (Reichsbahn); Nr. 51, 13 Uhr, Post gegen Reichsbahn (Favorit); Nr. 52, 12.45 Uhr, SC. Cröllwitz gegen 98 II (96); Nr. 53, 9 Uhr, BI Reichsbahn — Wacker I (Weise); Nr. 54, 10 Uhr, 96 — Weise (SC. Cröllwitz); Nr. 55, 9.30 Uhr, Borussia — Sportfreunde (Gieb.-Sportbr.); Nr. 56, 9 Uhr, BII Favorit — Wacker II (Reichsbahn); Nr. 57, 11.30 Uhr, Post — Gieb.-Sportbr. (Wacker). Alle übrigen Spiele fallen aus.

Sport-Vereinsnachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

HSV. „Favorit". Spiele am 10. Dezember: 1. — SV. Lettin (Treffpunkt 12 Uhr Riebeckplatz); 2. — SV. Lettin (Treffpunkt 10.30 Uhr Riebeckplatz); 3. — Sportfreunde (10 Uhr Favoritplatz); Jgd. A — Wacker (13 Uhr Favoritplatz); Jgd. B gegen Wacker (9 Uhr Favoritplatz).

HFC. Eintracht 07. Spiele am Sonntag, dem 10. Dezember, I. und II. gegen Luftwaffe I. und II. Eintrachtplatz. Sonnabend, dem 9. Dezember, Mitglieder-Versammlung bei Neubert. Anfang 20.30 Uhr. Vorher Jugend-Versammlung. Wir erwarten alle Mitglieder, da wichtige Weih-

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Außenhandel-Finanzierungsgesellschaft

Unter der Firma „Außenhandel-Finanzierungsgesellschaft mbH., Berlin NW 7, Unter den Linden 34", ist eine GmbH. mit einem Stammkapital von 500 000 Reichsmark gegründet worden. Gründer und Beiratsmitglieder der Gesellschaft sind Persönlichkeiten aus Kreisen der deutschen Industrie. Das Unternehmen wird Außenhandelsgeschäfte finanzieren, aber auch sonstige einschlägige Geschäfte betreiben. Seine Hauptaufgabe wird es sein, unter den gegebenen Verhältnissen tatkräftig bei der Pflege und Entwicklung des deutschen Außenhandels mitzuwirken und dem deutschen Handel die Betätigung im Auslande zu erleichtern. Die Gesellschaft hat den Charakter einer Devisenbank.

Einstellung von Lehrlingen. Für Handwerker, die zum 1. April 1940 einen Lehrling einstellen wollen, ist der letzte Termin der Jahresschluß. Bis dahin müssen sie an das Arbeitsamt einen Antrag gestellt haben; die Innung erhält eine Durchschrift.

Deutsche Solvay-Werke AG. in Bernburg. Die zum 5. Dezember nach Berlin einberufene aoHV. beschloß, den § 11 der Satzung durch Streichung seines dritten Absatzes dahin abzuändern, daß bei Vorhandensein eines Vorsitzers des Vorstandes dieser in allen Fällen, also auch bei Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Vorstandes, fortan die ausschlaggebende Stimme haben soll.

Exporterfolge bei Mundlos. Die Mundlos AG. in Magdeburg, die zum Interessenkreis der Emil Köster Textil AG. gehört, hat 1938 ihre Neu- und Ausbauten beendet. Der Umsatz hielt sich auf Vorjahrshöhe, woran der Export abermals einen bedeutenden Anteil hatte. Die Gesamterträge erfuhren eine Steigerung von 4,19 auf 5,20 Mill. RM. Bei stark erhöhten Abschreibungen auf Anlagen in Höhe von 0,88 (0,49) Mill. RM. ergibt sich ein Reingewinn von 153 414 (179 644) Reichsmark, wozu ein Gewinnvortrag von 30 050 RM. kommt. Auf das AK. von 1,8 Mill. RM. soll bekanntlich eine Dividende von 4 (0) Prozent ausgeschüttet werden.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr

Berlin, 8. Dezember. Man rechnet damit, daß die gegen Schluß des Vortagsverkehrs zu beobachtende Neigung zur Befestigung anhalten dürfte. Die Grundstimmung war jedenfalls weiter freundlich. Das gilt sowohl für Aktien, als auch für den Rentenmarkt.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 7. Dezember. Eine Belebung der Umsätze war, entsprechend den vorbörslichen Erwartungen, im Aktienverkehr nicht zu verzeichnen. Das Herannahen des Steuertermins bewirkte eine gewisse Zurückhaltung, dürfte aber kaum zu nennenswerten Verkäufen Veranlassung gegeben haben.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 7. Dezember. Bei freundlicher Grundstimmung hatten am Leipziger Aktienmarkt nur einige Papiere lebhafte Umsätze. Farben zogen auf 160,75 an. Stahlverein auf 109,62. Mansfeld gingen bei 6000 RM. Angebot auf 171,87 zurück.

Geldmarkt

I. Hypothek, 6—8000,—, zu 5% auszuleihen. Angebote L. 1968 HN-Leipzigerstr. †

Grundstücke Verkäufe

Villa, Kaiserplatz 4, 9 Zimmer u. Zubehör, sofort beziehbar, direkt v. Besitzer zu verkf. Telephon 282 62 und 331 79.

Fahrzeuge Verkäufe

Personenwagen-Anhänger, gebr., für alle Zwecke verk. Torstr. 61. *

Hansa, Typ 2000, Limousine, ca. 30 000 Kilomet. gelaufen, zum Taxpr. abzugeb. Duz Mechanik, Nietleben, Tel. 341 04.

Verkäufe

2 H.-Mäntel, 2 Anzüge, mittl. Figur, Leder-Gamaschen, Grammophon m. Platten, Konzert-Zither billig zu verkauf. Dietzel, Zietenstraße 36, Hof I.*

Klavier verkauft (Parsevalstr. 86.

Gußeiserner Ofen, in gut. Zustande, zu verkaufen. * Gebr. Gruneberg, Geiststr. 41.

Für das Fest und für den Winter empfehlen wir Ihnen in großer Auswahl Herren-Winter-Mäntel Herren-Winter-Stutzer Herren-Winter-Joppen Herren-Anzüge Sport-Anzüge Oberhemden Krawatten Auf Wunsch Teilzahlung Carl Klingler Inh: Alfred Georgi Halle (Saale), Leipziger Straße 11 Eingang Kleiner Sandberg.

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Str. 5

Arm-Uhren Tisch-Uhren Küchen-Uhren **Schindler** Das große Uhrengeschäft Kleine Ulrichstr. 35

Gute Haushaltmangel sowie Kinderfahrrad (3—7 Jahre), franz. Tischbillard mit Zubehör, Grammophon mit Platten, Puppenstübchen preisw. zu verkaufen. Besichtigung Sonntag 9—13 Uhr. († Tietz, Merseburgerstr. 100.

Leere Zigarrenkisten verkauft Zigarrengeschäft, Merseburger- Ecke Lauchstädterstr. (†

Schreibmasch. kleine Olympia, einwandfrei, sow. Akkordeon (Hohner, 24 Bässe) zu verkauf. Otto-Küfnerstr. 71a, pt. l.

Schreibmaschine nur Mk. 85,— verkauft Schuh, Leipziger Str. 73.

Waschmaschine, Handbetr., z. verkaufen. Viehweg, Artilleriestraße 101, III. *

Radio-Gelegenheit! Sachsenwerk, 4 R., 5-Kr., Kinoskala, Super, 125,— († Radio-Haus, Kirchnerstr. 9.

Gasherde, 3fl. und 4fl., zu verk. 9 bis 10 Uhr Friedrichstr. 46, part. links. *

Radio gut erh., f. 40 M. z. verk. Musikhaus A. Hartnuß, Geiststraße 5. *

Nähmaschin.-Motor (Singer) m. Nählicht (12—2) * Karlstr. 9, II.

Holzkronleuchter (6flammig) verk. Zeppelinstr. 22, I.

Klein-Schreibmaschine m. Koffer, Kinderwagen, elfenbeinfarbig, vernickelte Schlittschuhe verk. Holzmüller, Liebenauerstraße 112, II. *

Oelgemälde (Venus) m. schw. Rahmen verk. * Ofendorferstr. 8, III. rechts.

Oelgemälde, 80×70 cm, 40 M. zu verkaufen. Angebote St. 2324 HN-Steintor. (

Bild (Stilleben), 65×1,30, billig zu verkaufen * Volhardstr. 7.

Kinderwagen verk. Volkmannstraße 3a, I. lks.

Gute Oelbilder, gebr. Möbel aller Art zu verk. Lindenstr. 69, I. Sprechzeit 10—11, 15—16.

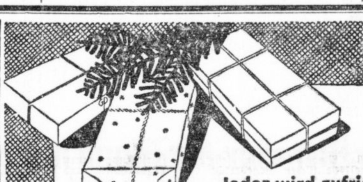
Meyers Lexikon, die bish. erschien. 7 Bände, ungebr., bei Uebernahme des Vertrages für 100 Mk. zu verk. Anfr. erbet. unt. L. 1967 HN-Leipzigerstraße. (†

Herren-Wintermant. Größe 1,70, groß. Spiegel, Klavier, gut erh., zu verk. Angebote St. 2325 HN-Steintor. (

2 Armlehnstühle, Eiche, Gehstock m. Silberkrücke, div. Bilder, Marmorplatte 60×120 vk. Fürstental 8, III.

Eleganter Damen-Mantel Gr. 42/44, f. neu, zu verkaufen, Angebote L. 1966 HN-Leipzigerstr. †

2 Kinderschreibpulte, f. neu, 1 Hohner-Ziehharmonika zu verkaufen (h Staudestr. 7, am Wettiner Platz.



Jeder wird zufrieden sein,
jeder kauft recht günstig ein —
denn jeder findet was er sucht in unserer großen Auswahl, die Qualität und kleine Preise pflegt.
Kaufhaus Schön
Am Markt
Sonntag von 11.30 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet!

Damenzimm., Plüschgarnitur, best. aus 1 Sofa, 1 Polstersessel, 4 Polsterstühlen, 1 ovalen Tisch, 1 Damenschreibtisch, ferner 1 Geschirrschrk., 1 Anrichte (paß. f. Gastwirtschaft), 1 Küchentisch, 2 Stühle, 1 Regal m. Büch. zu verkaufen (Gr. Steinstr. 35, I. rechts.

Kinderwagen, sehr gut erhalten, zu verkf. Sagisdorferstr. 4, I. r.

Oelgemälde, oriental. Motive, preiswert z. verk. Martinsberg 8, I. rechts. (†

W.-Mantel, Maßanzug, Smok., gebr. Albrechtstr. 36.

Anzug, für älter. Herrn, dunkel, sehr gut erhalten, zu verk. Kohlberg, Yorckstr. 65, p. r.

2 eiserne Stubenöfen billig zu verkauf. Fleischerstr. 4, pt.

Wertvolle Oelgemälde verkauft preisw. † Hindenburgstraße 64, II.

Geh-Pelz, wenig getrag., zu verkaufen. Angeb. St. 2326 HN-Fil. Steintor. (

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler

Kaufgesuche

Für gebr. Möbel zahlt gute Preise Fa. Schmidt, Dachritzstr. 7.

Alte Schallplatten auch zerbrochen, kauft **Wiebach** Merseburger Str. 8

Verzinkte Waschgefäße gesucht. Brödel, Wettinerstr. 10.

Alte Schallplatten kauft an **B. Döll** Pianohaus, Abteilung Sprechapparate, Große Ulrichstraße 33—34. Ruf 26635. (e

Gebr. Möbel, Federbetten kauft jed. Posten gegen Kasse **Möbel-Korntreff,** Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Kaufe guterhaltene Möbel und Federbetten, zahle gute Preise. Fa. Hirsch, Kl. Ulrichstr. 15.

Herren-Wintermant. für schlanke Fig., 1,68 gr., zu kauf. gesucht. Angebote E. 2445 HN-Ulrichstraße. *

Gebr. Wurststopfmaschine zu kaufen gesucht. Angebote C. 2503 HN-Ulrichstr. *

Federbetten, Nähmaschin., gebr. Möbel aller Art kauft Fa. Stropp, Geiststr. 32.

Preiswerte Pianos
Ueberraschende Auswahl erprobter Fabrikate wie: Geißler, Gerbstädt, Hoffmann & Kühne, Seiler, Gebr. Zimmermann und and.
Neuheiten: Moderne Kleinklaviere in verschiedensten Formen: Neupert-Cemball
B. Döll Pianohaus, Große Ulrichstr. 33/34

Knaben-Wintermant., 13—14 Jahre, aus gutem Hause zu kaufen gesucht. (h Tel. 327 51.

Sofa, gebr., zu kaufen gesucht. Greifelt, Merseburgerstr. 67

Grude, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote J. 2529 HN-Ulrichstr. *

Radio, modern, gut erhalten, kauft. Angeb. F. 2526 HN-Ulrichstraße. *

Kaninchenfelle kauft Gerberei u. Fellhandlung R. Winzer (Inh. E. Neubert), Halle a. S., Spitze 2

Dolch für Luftwaffe zu kaufen gesucht. Angeb. u. D. 2484 HN-Ulrichstr. *

Schulpult, gut erhalten, zu kaufen gesucht Geiststr. 40, III.

Koffer-Schreibmasch. gebr., Erika oder and., ges. Preisangebote N. 2493 HN-Ulrichstr. *

Ich kaufe alte leere Senf- und Marmeladen-**Eimer** in jeder Größe und Menge. G. Philipp, Brüderstr. 10.

Tiermarkt

Saanenziege, hornlos zu kauf. gesucht. Stephan, Gutenberg, Seebenerstr. 4.

Ein kleiner Russe zu verkaufen * Brachstedt 106.

1 Paar mittelschwere Arbeitspferde (1 jung., 1 älter.) zu verkaufen. Angeb. u. T. 4117 HN-Ulrichstr. *

Offene Stellen Männliche

Photograph für Neg.-Retusche in Heimarbeit sofort gesucht. Angeb. unt. D. 2504 HN-Ulrichstr. *

Geweckter Laufjunge für nachmitt. ges. K. H. Iversen, L.-Wuchererstr. 28

Offene Stellen Weibliche

Pflichtjahrmädchen bei leichter Beschäftigung, guter Behandlung sof. ges. Ang. L. 1959 HN-Leipzigerstr. †

Servierfräulein für sofort gesucht. Albert Hartmann Bahnhofswirt, Bernburg a. S.

Fräulein für Herd u. Wirtschaft sucht (h Schultheiß, Merseburgerstr. 10

Mädchen, welches selbständ. kochen kann, stellt ein 1. 1. 1940. * Soika, Schlettau b. Halle, Kantine.

Einfache Frau od. Fräulein für frauenl. Haush. ges. Ang. N. 2513 HN-Ulrichstr. *

Suche sofort tägl. Aufwartung od. Tagesmädch von 1/28—15 Uhr. Vorzust. Sonntag 10. Dezember, 11 bis 13 Uhr. (h Körner, Anhalterstraße 9c, III.

Junge Aufwartung, sauber, ehrlich, sofort gesucht. * Beesenerstr. 237, II. links.

Suche zum 1. 1. 1940 oder später **verheiratet. Oberschweizer** zu 30 Kühen und etwas Jungvieh. Zuverlässige Bewerber, denen es tatsächlich an Dauerstellung geleg. ist, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugn. schriftlich od. persönl. meld. Kirsten, Domäne Rothenburg, Könnern (Saale)-Land. (a

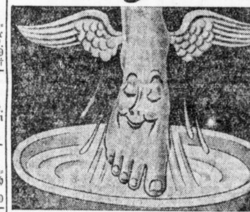
Kaufmännischer Lehrling mit guter Schulbildg., mögl. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine, zum 1. April 1940 eventl. auch früher von Landesprodukten-Großhandlg. in Halle gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild unt. L. 1969 an HN-Leipziger Straße. (†

Einen Schmiedelehrling stellt 1. 4. 40 ein (Kost und Logis im Hause) (a W. Bachmann, Schmiedemeister, Quetzdölsdorf über Bitterfeld.

Herren-Friseur sofort oder später gesucht. (h Salon Rasch, Magdeburger Straße 104b.

Frau zum Wäscheausbessern auß. Haus gesucht. Augustastr. 21, I. Etage.

Wie neugeboren



find die Füße nach einem Efasit-Fußbad. Es wirkt reinigend und erfrischend, kräftigt den Fuß, regt dank seiner hochwertigen Zusammensetzung die Blutzirkulation an, macht die Füße leistungsfähig und widerstandsfähig. Größte Wohltat für alle, die in Beruf und Sport ihre Füße stark beanspruchen! Gegen Schmerzen, Ermüdung, Ueberanstrengung der Füße die komplette Efasit-Fußpflege! Efasit-Creme hervorragend zur Massage und für wunde, mitgenommene Stellen aller Art. 55 Pfg. Efasit-Puder unentbehrlich bei allen lästigen Folgen übermäßiger Schweißabsonderung. 75 Pfg. Efasit-Tinktur hochwirksam bei Hühneraugen, Schwielen und Hornhaut. 75 Pfg. Nimm sofort Efasit, Fußbeschwerden schwinden! Erhältl. in Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften.
Efasit
Fußbad 90 Pfg. (8 Bäder)

Stenotypistin (keine Anfängerin) von hiesigem Großbetrieb sof. oder zum 15. dieses Monats gesucht. Angebote erbeten unt. P. 2495 an HN-Ulrichstraße. (h

2 Lehrlinge (Verkauf u. Servieren) sof. oder später gesucht. * Konditorei und Kaffee H. Pfautsch, Gr. Steinstr. 7, Ruf 264 77.

Ordentliches, fleißiges Hausmädchen stellt sofort ein * Kaffee Rheingold, Rannischer Platz.

Suche sofort tüchtige Friseuse mit Kost u. Wohnung im Hause Angebote T. 4137 HN-Ulrichstr. (a

Aelt., einfach. Fräulein als Kaffeestütze z. 15. 12. in Dauerstellung gesucht. Angeb. mit Bild, Zeugn., Gehaltsanspr. erbeten an Frau Abel, Naumburg/S., Hauptbahnhofsgaststätte.

Junges Mädel, 16—17 Jahre, als Ladenhilfe für sofort gesucht. († Leipzigerstr. 83.

Jüngerer Herrenfriseur gesucht. (h Salon Krause, Steubenstraße 4.

Weit. Stellen Seite 3

Wir suchen zum baldigen Eintritt
Telefonistinnen
für unsere Fernsprechzentrale, mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben.
Handschriftliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin sind zu richten an die (hs
Buna-Werke
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Personalbüro für Angestellte
Schkopau über Merseburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193912082/fragment/page=0007
DFG

Intriganten und DIPLOMATEN

Von Fritz H. Chelius

Traditions-Verlag Kolk & Co.

(85. Fortsetzung)

Stunden um Stunden verhandelten Kitchener und Marchand in der Schiffskabine. Hier standen sich nicht nur zwei Männer gegenüber, hier stritten zwei Staaten miteinander, und machte Kitchener von dem Rechte des Stärkeren Gebrauch, dann gingen auch unweigerlich in Europa die Kanonen los. Hart auf hart fielen die Worte, aber soviel auch Kitchener sich Mühe gab, dieser Franzose war nicht klein zu kriegen. Im Grunde imponierte dem Sirdar die mannhafte Art, mit der Marchand seine vermeintlichen Interessen verfocht. „Schade, daß Sie kein Engländer sind!" hatte Kitchener mehrfach aus innerer Ueberzeugung geäußert. Für Kitchener konnten jedoch nur die englischen Interessen maßgebend sein und das „Right or wrong — my country!", das das Motto seines ganzen Lebens und Handelns war, stand ihm nie klarer vor dem Bewußtsein als in diesen Stunden von weltpolitischer Bedeutung.

Der Abend neigte sich schon, als Marchand sich wieder an Land begab. Wie die Verhältnisse lagen, hatte er gesiegt, denn er hatte den viel stärkeren Engländer dahin gebracht, daß die Entscheidung über Räumung oder Nichträumung von Faschoda von den Kabinetten in London und Paris gefällt wurde. Er hatte allerdings zugestehen müssen, daß neben der französischen Flagge auch die türkische Flagge gesetzt wurde, und mußte ferner damit einverstanden sein, daß Kitchener seine Streitmacht landete und teils oberhalb, teils unterhalb seines Lagers feste Stellungen beziehen ließ. Das war jedoch im Grunde gleichgiltig; kam es zu einem Gefecht, dann war er so und so verloren. Seine ganze Hoffnung lag in Paris: dort würde man die nationale Ehre zu wahren wissen.

Das erste, was er aus der Heimat erfuhr, war seine Beförderung zum Major, die Glückwünsche der französischen Regierung und den Befehl, seinen Bericht möglichst schnell nach Kairo zu schicken. Kitchener stellte liebenswürdigerweise ein Kanonenboot zur schnelleren Beförderung zur Verfügung. Längst hatten die Engländer ihre Stellung an Land bezogen. Es war ein verlappter Kriegszustand, darüber war sich jeder klar; ein Schuß genügte, um die Explosion herbeizuführen. Marchand wurde nervös; es schien ihm unfaßbar, daß seine Regierung nachgeben könnte. Er eilte Ende Oktober nach Kairo, um durch die dortige diplomatische französische Vertretung der eigenen Regierung den Rücken zu stärken. Dort erfuhr er erst den Papierkrieg, der seit September zwischen England und Frankreich tobte; ein europäischer Krieg stand auf des Messers Schneide. Im Lager zu Faschoda wußte aber niemand, was gespielt wurde.

Am 4. Dezember brachte ein ägyptischer Soldat einen Brief, in dem dem stellvertretenden Lagerkommandanten mitgeteilt wurde, daß an diesem Abend Major Marchand an Bord des „Rafer" aus Kairo zurückkehre, um — Faschoda zu räumen. Frankreich war unterlegen, und Marchands schier übermenschliche Heldentat war umsonst gewesen. Delcassé hatte nachgegeben um eines größeren Preises willen: 16 Jahre später standen im Weltkrieg Frankreich und England Seite an Seite.

Marchand blieb nur das traurige Geschäft der Räumung. Die Engländer waren auf einmal sehr liebenswürdig, und als am 11. Dezember die Trikolore in Faschoda sank, waren die englischen Truppen zur Abschiedsparade aufgestellt. Die Klänge der Marseillaise hallten hinter den abziehenden Franzosen über den Nil — —

Kolonialpolitik wider Willen

Der deutsche Konsul in Sansibar, William O'Swald, saß vor seinem großen Diplomatenschreibtisch in seinem Amtszimmer. Die Klapplläden und Markisen waren heruntergelassen, so daß in dem Raume ein mattes Dämmerlicht herrschte und ihn zugleich eine angenehm Frische durchflutete, obgleich draußen eine glühende Sonne niedersengte. Es war am 6. November 1884.

Ein schwarzer Boy in Uniform öffnete die Tür und meldete: „Die bestellten Herren!"

„Sollen eintreten!" gab der Konsul kurz zur Antwort und schrieb weiter. Wenige Augenblicke später betraten die Deutschen Dr. Carl Peters und sein Freund, Dr. Jühlke, den Raum, sich höflich vor dem Konsul verbeugend, der sie mit einer stummen Bewegung zum Sitzen aufforderte.

„Sie sind also Dr. Peters aus Berlin?" eröffnete der Konsul die Unterhaltung.

„Gewiß, Herr Konsul!" antwortete Peters, indem er seinen Paß aus der Tasche zog, „hier mein Paß, und hier" — auf seinen Begleiter weisend — „mein Freund und Begleiter, Herr Dr. Jühlke."

„Dann habe ich Ihnen", fuhr der Konsul frostig weiter, „im Auftrage des deutschen Auswärtigen Amtes folgendes mitzuteilen: Es ist der Regierung zu Ohren gekommen, daß ein gewisser Dr. Peters sich nach Sansibar begeben hat, um im Gebiete S. H. des Sultans von Sansibar eine deutsche Kolonie zu gründen. Falls dieser pp. Peters wirklich in Sansibar eintrifft, ist ihm zu eröffnen, daß er dort weder Anspruch auf Reichsschutz für eine Kolonie noch eine Garantie für sein eignes Leben hat. Geht er dennoch mit seinem Plane vor, so geschieht dies lediglich auf seine eigne Gefahr und Verantwortung!"

Der Konsul ließ das Schreiben, das er abgelesen hatte, sinken, und es herrschte einige Minuten ein betretenes Schweigen in dem Raume. Dr. Peters blieb glatt die „Bouche weg", und auch Dr. Jühlke fand zunächst kein Wort, bis schließlich Peters lakonisch meinte: „Das ist wirklich allerhand!"

„Da fand auch Dr. Jühlke wieder die Sprache. „Darf ich fragen, Herr Konsul, von wem dieser ‚wohlmeinende' Rat gezeichnet ist?"

„Bitte!" antwortete der Konsul, indem er das Telegramm den Herren zuschob, „hier steht es: im Auftrage des Reichskanzlers gezeichnet Graf Hatzfeld. Und Sie wissen, meine Herren, Graf Hatzfeld ist Staatssekretär des Aeußeren."

Nochmals überflogen Peters und Jühlke das Telegramm. Da wallte es in Peters auf: „Sagen Sie Ihren Herren", rief er, indem er das Telegramm dem Konsul wieder zuschob, „sie könnten einem pp. Peters den Buckel runterrutschen! Oder — noch besser — ich werde den Herren das selbst schriftlich geben und werde tun, was ich für richtig halte!"

„Ganz nach Belieben, Herr Doktor", entgegnete O'Swald in kühler Zurückhaltung, „ich habe mich meines amtlichen Auftrages entledigt. Nun tun Sie, was Sie nicht lassen können. Ich muß es indessen ablehnen, Ihnen einen amtlichen Schutz zukommen zu lassen." Er erhob sich, machte eine knappe Verbeugung, die Audienz war oeendet.

Als Peters und Jühlke das Konsulat verlassen hatten, waren sie einigermaßen deprimiert. War diese schroffe Absage nicht der klare Beweis, daß die deutsche Regierung gar nicht daran dachte, Ostafrika in Besitz zu nehmen, selbst wenn es Peters gelingen sollte, das Gebiet zu gewinnen? Was konnte es für einen Sinn haben, all die Mühen und Strapazen, die doch sicher bevorstanden, auf sich zu nehmen, wenn das Deutsche Reich gar keine Kolonien haben wollte? Jühlke hielt das ganze Projekt für gescheitert und spielte tatsächlich mit Selbstmordgedanken. Aber das war gerade das richtige, was Peters' Trotz erst recht anstachelte.

„Karl, Junge, Du wirst doch keine Dummheiten machen wollen! Jetzt erst recht! Wir werden den Herren in der Wilhelmstraße schon zeigen, was ne Harke ist!"

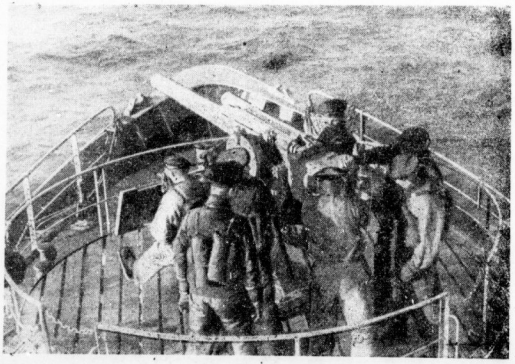
In seinem Quartier setzte sich Peters hin und schrieb ein geharnischtes Sonett nach Berlin, so ungefähr in dem Stil, er sei sich nicht bewußt, Reichsschutz an der Sambesküste nachgesucht zu haben und er bitte, ihn mit guten Ratschlägen zu verschonen.

„So, mein Junge!" rief er, Jühlke aufmunternd, „Jetzt erst recht!"

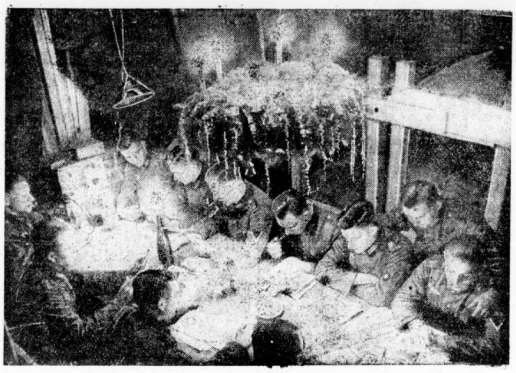
Die sonderbare Begrüßung, die Peters in Ostafrika fand, hatte natürlich politisch ihre Vorgeschichte. Seit Stanley 1879 den Kongo-Lauf entdeckt hatte, begann ein Wettrennen der europäischen Nationen um Kolonien. Afrika, der schwarze Erdteil, um den man sich (abgesehen von den Küstengebieten) in den vorhergehenden Jahrhunderten so gut wie gar nicht gekümmert hatte, begann auf einmal in das Interessenfeld der Europäer zu rücken, denn völkerrechtlich gehörte er ja niemand, und es war verhältnismäßig einfach, riesige Gebietserwerbungen fast kostenlos zu bekommen. Bismarck, der Gründer des 2. Reiches, sah diesen Wettlauf voll Unbehagen. Seine ganze Politik konzentrierte sich auf Europa, und mit anderen Erdteilen wollte er nichts zu tun haben. Weltpolitik war nicht seine Sache, und es lohnte sich seiner Ansicht nach nicht, wegen einiger Landfetzen im dunklen Afrika mit den Engländern in Kollision zu kommen.

Die Stimmung des deutschen Volkes war aber anders. Bis zum Beginn der 80er Jahre gab es in Deutschland keinen kolonialen Gedanken. Dann hatte sich aber in Berlin ein „Deutscher Kolonialverein" gebildet, dem Herren wie Dr. Fabri, von Benningsen, Dr. Miquel u. a. angehörten, die sich zu dem Gedanken durchgerungen hatten, daß bei der Verteilung dieser herrenlosen Welt ein Staat wie Deutschland nicht zu kurz kommen dürfe. Bismarck hatte kategorisch erklärt: „Mit Generalen und Geheimräten läßt sich keine Kolonialpolitik machen!", und das war viele Jahre lang das Stichwort, nach dem sich die deutschen Behörden richteten.

(Fortsetzung folgt)



Am Horizont ist ein verdächtiger Dampfer aufgetaucht. Sofort hat sich die Besatzung des Minensuchbootes an die Geschütze begeben, um den Dampfer anzuhalten, damit er auf Konterbande untersucht wird. — (Aufnahme: PK-Dietrich/Scherl-M.)



Adventsstimmung an der Westfront: Ein Blick in eine Unterkunft, wo der von den Soldaten selbst angefertigte Adventskranz erstrahlt. (Pressebild-Zentrale-M.)

Rund um das Prisenrecht

Kleines Lexikon zum Handelskrieg — Fachausdrücke, die oft gebraucht werden

nsk. Immer wieder werden in letzter Zeit in Veröffentlichungen Fragen des See- und Handelskrieges behandelt. Hierin tauchen zahlreiche Begriffe und technische Ausdrücke auf, die dem Laien nicht ohne weiteres verständlich sind. Wir erfahren von zuständiger Seite nunmehr nachstehende Begriffserläuterungen, deren Kenntnis der Vertiefung des Verständnisses für den gegenwärtigen Handelskrieg dient.

„Prisen" sind feindliche und neutrale Fahrzeuge und Güter, die in Ausübung des Prisenrechts aufgebracht oder beschlagnahmt worden sind (Art. 3 der PSO.).

„Das Prisenrecht" umfaßt die Befugnis, feindliche und neutrale Seefahrzeuge anzuhalten und zu durchsuchen, sowie mit diesen Fahrzeugen und mit dem auf ihnen befindlichen Gut nach Maßgabe der Prisenordnung zu verfahren (Art. 1 der PO.).

„Die Anhaltung" umfaßt das Verfahren von Aufforderung zum Stoppen bis zur Prüfung der Schiffspapiere einschließlich. Die Anhaltung führt entweder zur Durchsuchung oder zur Aufbringung oder zur Entlassung des Schiffes (Art. 56 der PO.).

„Die Durchsuchung" besteht in der Befragung von Kapitän, Besatzung und Fahrgästen sowie in der Untersuchung von Fahrzeug und Ladung zum Zweck der Nachprüfung der Papiere und ihrer Angaben auf Richtigkeit und Vollständigkeit (Art. 58 der PO.).

„Die Kursanweisung" ist der Befehl an ein Fahrzeug, sich zur Durchführung der „Anhaltung" oder der „Durchsuchung" an eine bestimmte Stelle zu begeben (Art. 60 der PO.).

„Die Aufbringung" ist der Vorgang, durch den der zur Ausübung des Prisenrechtes Befugte von dem anhaltenden Fahrzeug zum Zwecke der Einziehung von Fahrzeug oder Ladung oder der Versenkung des Fahrzeuges Besitz ergreift, indem er seine Befehlsgewalt an die Stelle der Befehlsgewalt des Kapitäns des angehaltenen Fahrzeuges setzt (Art. 64 der PO.).

„Die Beschlagnahme" ist der Akt, durch den der zur Ausübung des Prisenrechts Befugte von dem Gut zum Zwecke der Einziehung oder Zerstörung Besitz ergreift (Art. 68 der PO.).

„Die Einbringung" ist der rein tatsächliche Vorgang der Verbringung des Fahrzeuges in einen Hafen.

„Die Einziehung" des aufgebrachten Fahrzeuges und des beschlagnahmten Gutes wird durch prisenrechtliches Urteil ausgesprochen und bewirkt den Uebergang des Eigentums an dem aufgebrachten Schiff oder an der beschlagnahmten Ladung auf den Staat (Art. 80 der PO.).

Wer war der Mann mit der eisernen Maske?

Der englische Geschichtsforscher A. S. Barnes behauptet in einer jetzt herausgegebenen Schrift, das Rätsel des „Mannes mit der eisernen Maske" gelöst zu haben. Der Unbekannte, mit dessen Geheimnis sich schon so viele Historiker beschäftigten, war ein Bastille-Gefangener vornehmen Standes, der im Jahre 1703 nach dreißigjähriger Haft in der Bastille starb und dessen Gesicht immer hinter einer Maske aus Eisenblech versteckt war. Ernste Wissenschaftler haben sich oft gegen die in Frankreich weitverbreitete Legende gewandt, die den rätselhaften Gefangenen zu einem Zwillingsbruder Ludwigs XIV. machte, dessen Existenz aus Gründen des Staatsinteresses nicht bekannt werden sollte. Die Lösung, für die A. S. Barnes sich auf dokumentarische Beweise beruft, ist profanischer. Danach habe sich hinter der eisernen Maske der italienische Abbee Pregnani verborgen, der von Ludwig XIV. zu geheimen diplomatischen Aufträgen verwendet wurde. Er sei in geheimer Mission vom französischen König zum englischen König Karl II. nach London gesandt worden. Karl, der ständig im Kampf mit der antikatholischen Politik des Parlaments lag, sei selbst heimlich Katholik gewesen und habe als solcher hinter dem Rücken seiner Minister mit Ludwig XIV. enge Verbindung unterhalten. Der französische Sondergesandte sei darum am englischen Hofe nicht als solcher, und auch nicht als Abbee aufgetreten, sondern als Alchimist und Astrologe. Diese ihm von seinem König aufgezwungene falsche Vorspiegelung sollte Pregnani das Genick brechen. Vor dem großen Pferderennen von Newmarket forderte der englische Lord Montrose, ein großer Spieler und Rennbahnwetter, den angeblichen Astrologen heraus, ihm gegen hohe Belohnung die siegreichen Pferde vorauszusagen. Pregnani glaubte, sich dieser Herausforderung nicht entziehen zu dürfen und lieferte die angeblich aus der Sternenkonstellation berechneten Tips. Lord Montrose und die ihm befreundeten Pferdekenner schüttelten zwar die Köpfe über diese Tips — der gute Abbee hatte unglücklicherweise nicht den geringsten „Pferdeverstand" —, aber im Vertrauen auf die Fähigkeiten des „Astrologen" setzten sie hohe Summen auf die Montrose genannten Pferde. Sie verloren viel Geld dabei, denn Pregnanis Tips gehörten bei dem Rennen zu den „Ferner liefen". Lord Montrose schäumte vor Wut und rief geradezu eine Palastrevolution gegen den „Schwindler und falschen Astrologen" hervor. Der König konnte sich dem Verlangen seiner Höflinge nicht widersetzen und schickte den blamierten Pregnani nach Paris zurück. Ludwig XIV. war nicht gerecht genug, sein eigenes Verschulden an dem Pech seines Sondergesandten anzuerkennen. Er war wütend über das Scheitern seiner Pläne, schickte den unglücklichen Pregnani in die Bastille und bestrafte so die Verbreitung falscher Rennbahntips mit lebenslänglicher Einkerkerung. Die „eiserne Maske" aber wäre danach dem armen Italiener aufgesetzt worden, um die geheimen Beziehungen zweier Könige und eine Fehlspekulation des „Sonnenkönigs" zu verstecken.

Die sprechende Blume

Die amerikanische Lotosblume ist wegen ihrer Besonderheit berühmt. Sie wird meist in eigenen kleinen Parks gezüchtet, die während der Blütezeit sehr besucht sind. Oeffnet sich nämlich die Blüte dieser Blume, dann gibt es einen kleinen knallenden Ton. Und wo sich Tausende von Blüten in einer Stunde öffnen, da ist es, als ob die Blumen miteinander sprechen. Der Volksmund hat dieser Blume denn auch den Namen „sprechende Blume" gegeben.

Zum Feueranmachen – nur Lofix!
Sauber, bequem und billig!
Haushaltspackung für 12–20 Zündungen nur 24 Pfg.

Lofix ist geprüft und empfohlen von der Versuchsstelle für Hauswirtschaft des deutschen Frauenwerks

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193912082/fragment/page=0008